Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Land-, Garten- und Hauswirtschaft.

Erscheint täglich.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis
2 M. 25 ₰.

Anzeigen-Annahme:
Adolf Mosse: Köln, Berlin, Breslau, Chemnitz, Hamburg, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Zürich ꝛc. Haasenstein & Vogler: Wien, Berlin, Basel, Bremen, Danzig, Erfurt, Genf, Hannover, Lübeck, Mannheim, Metz, Wien ꝛc. G. L. Daube & Co.: Frankfurt am Main, Berlin, Amsterdam, Paris ꝛc. Invalidendank: Berlin, Dresden, Leipzig. Th. Dietrich & Co.: Cassel, Frankfurt a. M.

Insertions-Gebühren
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum
20 ₰.

Anzeigen-Annahme:
Adolf Steiner: Hamburg. A. Rolef: Münster. C. Marowsky: Minden. Carl Schüssler: Hannover. E. Schlotte: Bremen. W. Thienes: Elberfeld. C. Thisson: Barmen. Bernh. Arndt: Berlin. Julius Barck & Co.: Halle a. Saale. D. Frenz: Mainz. Leo Frank: Köln. Joh. Noothaar: Hamburg. Rotten & Co.: Wien. K. D. Baedecker: Essen. G. Butz Hagen. R. Wichelhofen: Iserlohn. Witten: C. W. Krüger.

№ 120. Dienstag, den 3. Mai 1881. 54. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 2. Mai. [Tagesbericht.] Das Staatsministerium trat gestern um 2 Uhr nachmittags unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck zu einer Sitzung zusammen. — An Stelle des Unterstaatssekretärs Dr. Jacobi, welcher mit dem 1. Mai aus dem Staatsdienst ausgeschieden ist und den Posten des Präsidenten der preußischen Zentral-Bodenkredit-Gesellschaft übernommen hat, ist, wie es heißt, der bisherige geheime Oberregierungsrat im Reichsamt des Innern, von Möller, zum Unterstaatssekretär im preußischen Handelsministerium bestimmt. Herr von Möller, der bisher schon ständiges Mitglied des Patentamtes war, wird vermutlich auch nebenamtlich den Vorsitz des Patentamtes erhalten. Zum Direktor der wirtschaftlichen Abteilung im Reichsamt des Innern soll der bisherige vortragende Rat im Staatsministerium, geh. Ober-Regierungsrat Bosse ernannt sein. — Zur deutsch-österreichischen Handelsvertragsfrage erfährt die „Kreuzzeitung", daß die Unterzeichnung des Vertragsentwurfes in einigen Tagen erfolgen dürfte; jedenfalls werde aber eine halbjährliche Verlängerung des Provisoriums vereinbart werden, da die parlamentarische Behandlung des Entwurfs von seiten des österreichischen Reichsrates nicht vor dem Herbste zu bewerkstelligen wäre. — Die Nummer 9 des „Reichsgesetzblatts" enthält das Gesetz, betreffend die Fürsorge für die Witwen und Waisen der Reichsbeamten der Zivilverwaltung, vom 20. April 1881, ferner die Verordnung, betreffend die anderweite Festsetzung der Kaution der Postagenten, vom 6. April 1881, und endlich den Allerhöchsten Erlaß, betreffend die Ausführung des Gesetzes wegen Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltung der Post und Telegraphen, der Marine und des Reichsheeres, vom 25. April 1881. — Die Kommission zur Vorberatung des Unfallversicherungsgesetzes setzte heute ihre Beratungen fort, kam aber noch nicht zur Abstimmung über § 1. Zu den schon vorliegenden Anträgen ist noch ein weiterer des Abg. Buhl getreten, der dem § 1 folgenden Zusatz geben will: Die Versicherung hat entweder bei der auf grund dieses Gesetzes errichteten Reichsversicherungsanstalt oder bei einer anderen Anstalt zu geschehen, welcher von dem Bundesrat die Genehmigung erteilt ist, nach Maßgabe dieses Gesetzes Versicherungen zu übernehmen. Soweit nicht dieses Gesetz Normativbestimmungen für Anstalten letzterer Art enthält, oder bis solche durch die Reichsgesetzgebung festgestellt werden, hat der Bundesrat dieselben zu erlassen. In diesem Falle sind dieselben außer Kraft zu setzen, soweit der Reichstag dies verlangt. Denjenigen Versicherungs-Anstalten, welche bei Erlaß dieses Gesetzes im Gebiete des Reiches bestehen, kann die Genehmigung nur dann versagt werden, wenn sie diesen Normativbestimmungen nicht genügen.

[Die Drohung des Reichskanzlers,] die Reichsbehörden samt dem Reichstag in eine andere Residenz zu verlegen, wird nirgends ernsthaft genommen. Der Gedanke ist übrigens in ähnlicher Weise früher bereits gestreift worden, stieß aber damals auf den entschiedensten Widerspruch an allerhöchster Stelle. Es ist auch nicht anzunehmen, daß der erste deutsche Kaiser aus dem Hause Hohenzollern den Reichstag und die Reichsbehörden zur Schädigung der Reichshauptstadt aus dieser fortverlegen lassen sollte, und zwar nur deshalb, weil die städtischen Behörden an der Hand des bestehenden Rechts und Gesetzes sich nicht entschließen konnten, bei der Erhebung der Mietssteuer Vergünstigungen für Reichsbeamte eintreten zu lassen. Ohne Vorgang wäre indessen eine solche Translozirung nicht. So gut man das Reichsgericht nach Leipzig verlegt hat, ebenso gut könnte man doch auch den Reichstag und den Sitz der Reichsbehörden nach Gera, Schwarzburg oder gar nach Varzin oder Friedrichsruhe verlegen. Jedenfalls ist es noch lange nicht so weit!

† [Wahl-Beeinflussung.] Zur Zeit, als in Meiningen Herbert Bismarck gegen Lasker kandidirte, fuhr letzterer bekanntlich einmal mit dem Landrat Baumbach in einem Wagen, und hieraus nahm der Reichskanzler Veranlassung, nicht allein den Landrat Baumbach scharf anzugreifen, sondern auch eine generelle Verfügung gegen Wahl-Beeinflussungen zu erlassen, deren Spitze sich — wenn man der Fassung eines Artikels der freiwillig-gouvernementalen „Norddeutschen Allgemeinen" folgen will — gegen Meiningen kehrte. Jetzt nun schreibt die „Trib.": „Da wird uns z. B. ein vergilbtes Exemplar der „Lübecker Eisenbahnztg." vom 30. Juli 1878 zugesandt. Dasselbe bringt am Vorabend der Wahl einen schwungvollen Aufruf für den Grafen Herbert von Bismarck, der im zweiten meininger Wahlkreis Fiasko gemacht hatte und dann den Lauenburgern dringend zur Wahl empfohlen wurde. Er ist „während der letzten Jahre in der steten Umgebung seines Vaters gewesen, ist wie kein anderer mit seiner Politik vertraut und hat selbst erklärt, daß er sich mit demselben vollständig indentifizire", ergo ihr Lauenburger, wählt den Sohn des großen Vaters. Unter diesem Aufruf steht der Vorstand des konservativen Vereins unterzeichnet, und unter den Mitgliedern dieses Vorstandes, die unterzeichnet sind, findet sich der Name des Landrats Graf v. Bernstorff, welcher Vizepräses dieses Vereins war. Welche Maßregeln sind nun gegen diesen Landrat ergriffen worden? Wir haben darüber nichts ermitteln können." — Na, hoffentlich wird, was dem einen Landrat recht ist, dem andern billig sein, und der Erlaß gegen Wahlbeeinflussungen muß eine wunderbar schöne Wahl verschaffen, wenn wir auch den Tag durchaus nicht vor dem Abend loben wollen.

[Reichstag.] Das Präsidium des Reichstages hofft durch die in den nächsten Tagen zu erwartenden Arbeiten der Kommissionen es zu ermöglichen, daß für die Plenarsitzungen ein ausnahmsweise weiter Spielraum gewonnen und damit erreicht werde, die dringendsten Arbeiten bis zum Pfingstfest zu erledigen. Nach wie vor hängt alles davon ab, ob und inwieweit das Unfall-Versicherungsgesetz in der That noch eine zweite Lesung im Plenum erleben soll. Es wird dies dringend vom Fürsten Bismarck gewünscht, doch ist es möglich, daß dieser Wunsch schon angesichts des Ganges der Kommissions-Beratung aufgegeben wird; die bevorstehende Abstimmung über den § 1 des Gesetzes in der Kommission möchte dafür den Maßstab geben.

[Die Antisemiten-Petition] ist, wie bereits berichtet, in einer größeren Anzahl von Bänden dem Reichskanzler übergeben worden. Die darauf erteilte Antwort beschränkt sich auf die vom Vorstand der Reichskanzlei ausgestellte Bescheinigung über die geschehene Einlieferung.

† [Die Reise des Kultusministers.] Wir brachten gestern eine Nachricht der „Nordd. Allg. Ztg.", in welcher behauptet wurde, daß die Reise nach Westfalen und Rheinland vom Kultusminister überhaupt nicht geplant sei. Dem gegenüber bemerkt die „Trib.": Vermutlich würde die Reise angetreten worden sein, wenn das trierer Domkapitel sich zu einer Ersatzwahl an Stelle des abgelehnten Herrn de Lorenzi entschlossen hätte. — Ferner ist einfach noch zu verweisen auf eine halbamtliche Mitteilung des Chef-Präsidenten der düsseldorfer Regierung, Herrn v. Hagemeister, an Landräte seines Bezirks, dahin gehend, „daß binnen kurzem der Besuch des Kultusministers zu erwarten sei." — Der Wert der offiziösen Berichtigung läßt sich darnach ermessen.

* [Gerichtsvollzieher-Petition.] Die Gerichtsvollzieher des Oberlandesgerichts Köln haben, wie wir schon kurz erwähnten, eine ausführliche Petition an den Reichstag abgesandt, in welcher sie darzulegen versuchen, daß die beabsichtigte Herabsetzung der an und für sich schon so geringen Gebühren der Gerichtsvollzieher schwerlich die Klagen des Publikums über die Höhe der Gerichtskosten verstummen machen wird. Es wird darin dargelegt, daß das Publikum verlangen kann, daß ihm Bürgschaft für die dem Gerichtsvollzieher anzuvertrauenden Gelder und für eine gewissenhafte Pflichterfüllung desselben dadurch gegeben wird, daß die sorgenfreie Existenz dieser Beamten durch ein anständiges Einkommen gesichert ist; daß sie nicht in Versuchung kommen, sich am fremden Gute zu vergreifen. Der Gerichtsvollzieher hat die Macht, Zahlungen in Empfang zu nehmen. Für den Schuldner und für jeden dritten würde sogar eine Bestimmung des Gläubigers, durch welche dem Gerichtsvollzieher diese Befugnisse entzogen würden, rechtlich unwirksam sein. Wechsel in hohen Beträgen müssen dem Gerichtsvollzieher anvertraut werden, wenn Protest erhoben werden soll. Der Gerichtsvollzieher muß mit seinem Vermögen dafür aufkommen, wenn der Protest für ungültig erklärt werden möchte. Der Gerichtsvollzieher ist also mit einer die Geldinteressen des Publikums im höchsten Grade berührenden Machtvollkommenheit ausgestattet worden, was ja auch notwendig war. Einem Beamten, dessen Verhältnis zum Publikum ein derartiges ist, daß er abzuwarten hat, wer ihm Vertrauen schenkt und ihm die für geleistete Dienste gesetzlich festgestellte Belohnung zahlen will, einem solchen Beamten muß es, wenn er seinen eigenen Vorteil begreift, bald zum Bewußtsein kommen, daß er das Vertrauen des Publikums nur dadurch hervorrufen kann, daß er sein Amt pünktlich und gewissenhaft, jedoch auch mit Würde und Anstand verwaltet. Zu letzterem müssen ihm seine Emolumente die Mittel gewähren. Unbedingt ist deshalb zu perhorresziren die hier und da aufgetauchte Idee, dem Gerichtsvollzieher ein festes Gehalt zu gewähren und jedem von ihnen einen bestimmten territorialen Geschäftskreis zuzuweisen. Diese fehlerhafte Einrichtung findet sich z. B. in Baden. Wenn überhaupt Klagen über die Gerichtsvollzieher vorkommen, so liegen sie nicht in der Gebührentaxe, sondern in andern Umständen. Bei der Einführung der Zivilprozeßordnung mußte es notwendig an geeigneten Persönlichkeiten fehlen. Neben den vielen andern Anforderungen ist auch eine bedeutende Gesetzeskenntnis notwendig. Geeignete Persönlichkeiten für ein an und für sich so unangenehmes Amt werden sich nur dann finden, wenn die jetzt schon so sehr geringen Gebühren nicht geschmälert werden. Die Petition weist nach, daß die durch den Gerichtsvollzieher entstehenden Kosten verschwindend klein sind, Beschwerden des Publikums darüber, wenn sie überhaupt vorkommen möchten, jedenfalls in der Regel unbegründet sein werden. Im einzelnen werden die in dem Gesetzentwurf neu festgesetzten Gebühren für Zustellungen, Beglaubigungen von Abschriften, für Pfändung, die Empfangs-Gebühren und die Reisekosten als viel zu niedrig bemessen nachgewiesen und demgemäß die Ablehnung des Gesetzentwurfs, soweit er die Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher betrifft, beantragt.

* * **Wiesbaden,** 2. Mai. [Se. Majestät der Kaiser] unternahm gestern mit der Frau Großherzogin von Baden, welche bei ihrer am Sonnabend-Abend erfolgten Ankunft auf dem Bahnhofe von Sr. Majestät empfangen worden war, eine Spazierfahrt, überall von dem zahlreichen Publikum mit sympathischen Kundgebungen begrüßt. Abends erschien Se. Majestät mit der Frau Großherzogin zum ersten male im Theater und wurde von dem Publikum mit einem dreimaligen enthusiastischen Hoch empfangen, während das Orchester die Nationalhymne intonirte. — Das Wetter ist andauernd schön und warm.

Ausland.

Paris, 29. April. [Die Khrumirs.] Ueber die Kampfesweise der Khrumirs schreibt ein Berichterstatter der „K. Z.:" Die Khrumirs erwarten die Franzosen in den Gebüschen und selbst auf den Bäumen bis auf eine geringe Entfernung und schießen dann erst. Die Frauen der Khrumirs beteiligen sich bei dem Kampfe; sie reizen die Männer zur Wut auf und stoßen dabei ein solches Geheul aus, daß man es im Lager an der Grenze vernimmt. Auf die französischen Truppen macht die Kampfesweise keinen guten Eindruck: sie erregt die Leute im höchsten Grade und die Zahl der Kranken ist bedeutend. Selbst General Ritter, obgleich ein alter, tapferer Soldat, wurde das Opfer der fortwährenden Aufregungen und hatte einen Gehirnschlag.

* **Paris,** 1. Mai. [Aus Tunis.] Ein Telegramm des Generals Logerot aus Souk-el-Arba von gestern meldet: Eine aus einem Zuavenregiment bestehende leichte Truppenabteilung, welche zu den Ouled Ben Halen abgesendet worden war, um dieselben zu beruhigen, wurde von den Stämmen der Chiaja, Djeudaiha und den Khrumirs mit Gewehrschüssen empfangen, erwiderte das Feuer und schlug, von herbeigeeilten, aus Scharfschützen und Husaren bestehenden Verstärkungen unterstützt, den Feind in die Flucht. Der Feind verlor gegen 40 Mann; mehrere feindliche Trupps, die sich während des Rückzugs wieder gesammelt hatten, wurden durch Artilleriefeuer zerstreut. Die Niederlage des Feindes hat in der ganzen Gegend einen großen moralischen Eindruck gemacht. — Aus Tunis wird berichtet: Zaingai, Lehrer an einem Kapuzinerkollegium auf dem Berge Libanon, hat heute dem französischen Konsul Roustan gegenüber wiederholt zugestanden, daß er von dem italienischen Konsul Maccio Zeitungsartikel für das in Cagliari in arabischer Sprache erscheinende Journal „El Mostakel" erhalten habe und folgende hierauf bezügliche Einzelnheiten angeführt. Pertalozza, der erste Dolmetscher des italienischen Konsulats und die rechte Hand des Konsuls Maccio, habe sich wegen Zuweisung von arabischen Redakteuren schriftlich nach Syrien gewendet; Bayos, Lehrer an einer Schule in Beirut, sei der an ihn ergangenen Aufforderung gefolgt und habe darauf auch ihn (Zaingai) veranlaßt, zur Teilnahme an der Redaktion des „El Mostakel" nach Cagliari überzusiedeln. Der Redakteur des „Avvenire di Sardegna", Defrancesco, ein intimer Freund Maccios, habe die für den „El Mostakel" bestimmten Artikel in italienischer Sprache geliefert, von Bayos und von ihm seien diese Artikel in das Arabische übersetzt worden. Die fraglichen Artikel habe Defrancesco zum teil selbst aus dem italienischen Konsulate in Tunis abgeholt, zum teil seien dieselben direkt von Tunis durch den dortigen italienischen Konsul nach Cagliari geschickt worden; alle Artikel seien von Pertalozzas Hand geschrieben gewesen. Bayos habe ihm auch ein Antwortschreiben Maccios auf einen Brief gezeigt, worin sich Bayos über ungenügende Bezahlung beschwert habe; in diesem Antwortschreiben habe Maccio erklärt, daß das Journal „El Mostakel" Italien noch nicht die entsprechenden Dienste geleistet habe. Später habe er (Zaingai) sich selbst nach dem italienischen Konsulat begeben und dort sei ihm, für den Fall seines Stillschweigens, von Pertalozza eine Anstellung zugesichert worden.

* **Paris,** 2. Mai. [Zaingai] ist, um ihn sicher zu stellen, zum Hülfsdolmetscher des französischen Konsulats in Tunis ernannt worden.

* **Paris,** 2. Mai. [Nachrichten aus Tunis] zufolge ist die Stadt Bizerta von den französischen Truppen ohne Widerstand besetzt worden. Die tunesische Besatzung hatte Bizerta geräumt. — Ein französischer Avisodampfer ist nach Gabes abgegangen, um die Einfuhr von Pulver und Waffen für die Khrumirs zu verhindern.

* **London,** 2. Mai. [Der „Times"] wird aus Konstantinopel vom 2. d. M. gemeldet, es sei ein kaiserliches Irade ergangen, welches die Pforte autorisire, die von den Mächten vorgeschlagene Lösung der griechischen Grenzfrage anzunehmen. Die offizielle Mitteilung dieser Annahme an die Botschafter werde demnächst erfolgen.

* **Dublin,** 2. Mai. [Proklamation.] Die vom Vizekönig erlassene Proklamation verfügt die Suspendirung der Habeas-corpus-Akte für die Stadt Dublin; man hält die Verhaftung Dillons und anderer Häupter der Agrarliga, deren jüngste aufrührerische Reden zur Vermehrung der Agrarverbrechen beigetragen haben, für unmittelbar bevorstehend.

---

8 Die Erbin des Herzens.

Roman von E. Daly.

60)

„Lassen Sie", sagte sie halblaut, zog aber doch die kalten Finger nicht zurück, welche seine Hand warm umschloß. So trafen sich auch ihre Augen in einem langen Blicke, wieder stieg dies wunderbare Leuchten in denen der jungen Frau auf und verwirrte fast seinen ruhigen Blick.

„Ottilie, wie schön Sie sind!"

„Wieder!" sagte sie verächtlich und wollte ihm die Hand entziehen, er gestattete es nicht eher, als bis er einige heiße Küsse darauf gedrückt hatte. Sie sah dem wieder scheinbar kühl zu und richtete sich höher auf.

„Mein trefflicher Herr Vetter, ich sehe ein, daß ich eine sehr unhöfliche Wirtin und eine noch gewissenlosere Pflegerin bin. Ich hätte Sie längst auf Ihr Zimmer senden und den Diener mit Kompressen und Eis versehen lassen sollen, statt daß ich Ihr so und so oft wiederholtes eintöniges Kompliment anhörte. Ja, man wird indifferent in dieser Wildnis! Ich will klingeln!"

„Nein", fiel er ein, „ich fühle keinen Schmerz . . ."

„Aber vielleicht Hunger nach der Morgenfahrt, wir sehen uns zu Mittag — und ich gestatte Ihnen, das Mahl türkisch einzunehmen, wenn Ihr Fuß es anders nicht erlaubt. Wenn nicht jemand à la fortune du pot bei uns einfällt, sind wir allein, denn", — sie lächelte dabei eigentümlich, „die Baronin haust bereits auf ihrer Burg mit Dame Hertha, die sich übrigens nicht einmal einen Schnupfen zuzog bei der neulichen nassen Promenade. Dergleichen Naturen" . . . sie brach ab, als der Diener erschien.

„Führen Sie den Herrn Grafen — und auf Wiedersehen!"

Als der Graf das Zimmer verlassen hatte, blieb sie eine Weile unbeweglich stehen. Auf der Terrasse draußen war schon längere Zeit ein Schatten auf- und abgeglitten und jetzt beobachtete ein blasses Gesicht durch das grüne Laubwerk hindurch die Zurückbleibende. Sie atmete tief auf und legte die Hand auf die Brust.

„Wenn das Verhängnis ist" — — ihr Kleid rauschte über den am Boden liegenden Brief ihres Gatten und ein häßliches Lächeln spielte um ihren Mund, als sie das gewahrte.

„Behandle ihn gut, er verdients! O, diese Blindheit, diese tolle Sicherheit kann mich zur Verzweiflung bringen. Es ist geradezu beleidigend für mich, anzunehmen zu wollen, daß mein Herz, mein junges, unberührtes Herz keiner Regung mehr fähig sein sollte. Wäre er nur eifersüchtig, ich wollte ihm dankbar sein, diese Sorglosigkeit empört mich."

Sie hob den Kopf wieder stolz empor. „Sei's, ich rufe: Va banque! und will auch meinen Roman haben!"

Diesmal hörte sie nicht, daß die Thür aufging und eine männliche Gestalt sich hereinschob, erst als eine näselnde Stimme ein halblautes: „Um Vergebung, gnädigste Frau!" vorbrachte, wandte sie sich erschreckt um.

„Ah", sagte sie unmutig und blickte den dürren Lehrer von Melldorf fast zürnend an, „habe ich Ihre Gegenwart gewünscht?"

Herr Flüchtig zuckte zusammen. „Das nicht speziell heute, aber die gnädige Freifrau hatten befohlen, daß wenn Bericht zu erstatten sei . . ."

„Schon gut!" fiel sie mit abwehrender Handbewegung ein, „ein andermal, ich will heute nicht gestört sein!"

„Ganz nach Befehl, Gnädigste! Des Himmels" . . . aber er kam nicht weiter, die schöne Frau rauschte durch die gegenüber befindliche Portiere ins Nebenzimmer und Herr Flüchtig verschwand so leise wie er gekommen. Auf der Terasse blieb er jedoch stehen und warf einen pfiffigen Blick in das soeben verlassene Gemach.

„Ei, ei, ei, nicht gestört sein, das ist ja eine ganz wertvolle Entdeckung, die sich gelegentlich ausbeuten ließe! Zuerst dies tête-à-tête, dieser bedenklich lange Handkuß, dann die Aufregung, in welcher man sich befand, vortrefflich. Wir machen uns gar nichts aus diesem ungnädigen Empfange, meine Allergnädigste, auch nicht das mindeste, wir ziehen nur eine kleine Schlußfolgerung daraus!"

Und heiter pfeifend verließ Herr Flüchtig seinen Beobachtungsposten.

Fünftes Kapitel.

Für wie abgeschmackt und thöricht Frau von Wirning auch Elfriedens durchgeführten Vorsatz, den Dianenpavillon ihr eigen nennen zu wollen, erklärt hatte, der neuen Idee der Besitzerin desselben, dort ein Fest zu geben, pflichtete sie in liebenswürdigster Weise bei. Ja, mit dieser Idee war eine rege Thätigkeit über sie gekommen, sie war unerschöpflich im Erfinden von Plänen, im Vorschlagen und Beraten, und damit schien eine Art Waffenstillstand zwischen den beiden ungleichen Frauen geschlossen zu sein.

Frau von Wirning ließ plötzlich das Leben nicht mehr in apathischer Gleichgültigkeit an sich vorüberziehen, dieselbe war einer nervösen Unruhe gewichen, und Elfriede suchte, um ihrer innern Erregung Meister zu werden, Zerstreuung in Außendingen.

Eine solch lustige Zerstreuung sollte das Rokokofest sein, welches sie kurze Zeit nach ihrer Uebersiedelung in den Pavillon gab. So verschwenderisch sie in den Arrangements war, so freigebig versandte sie die Einladungen, jede Beschränkung war Elfriedens ungebundener Natur verhaßt, und so würfelte sie auch ohne Gewissensbisse den höchsten Adel der Umgebung mit den kleinen Beamten und Gutsbesitzern der Nähe durch einander, sie wollte sich und andere erfreuen, und so sahen sich viele im Besitz der wappengeschmückten Einladungskarten, denen das Wort „Rokoko" von etwas unklarer Bedeutung war.

Welch einen andern Anblick der Dianenpavillon und seine Umgebung am Tage des Festes boten, das der schönste Augustsonnenschein mit günstiger Laune belächelte! Es war, als seien all der Glanz und alle Pracht vergangener Tage zurückgekehrt! Aus der halben Wildnis, welche die Boskets und die geradlinigen Laxuswände dargeboten, war ein geregeltes Ganzes geworden, und wenn auch nicht stolze Blumenparterres sich wie einst den Augen in lachender Schöne darboten, gänzlich fehlte es nicht an den bunten Kindern Floras.

Reiche Blumengewinde, zu denen fast sämtliche Gärten Aresbergs und der Dörfer geplündert zu sein schienen, schmückten die Bogen der Arkaden und die Amoretten- und Bacchantengestalten schienen wieder schelmisch darunter hervorzulächeln. An Stelle der Orangenbäume, mit welchen der Erbauer des Pavillons unter den Arkaden einen südlichen Hain in Miniatur geschaffen, erhoben sich kleine heimatliche Fichten und verbreiteten ihren würzigen Duft.

Der Teich war von seiner grünborkigen Decke befreit, die Sonnenstrahlen konnten sich wieder in ihm spiegeln und buntbewimpelte Kähne schaukelten sich aufs neue darauf; Statuen waren emporgerichtet und fehlende Arme und Füße geschickt durch grüne Zweige verborgen. Aus dem großen Kuppelsaal und den lauschigen kleinen Gemächern war die Moderluft gewichen, und selbst die Gesichter in den verblindeten Rahmen an den Wänden schienen darüber fröhlicher herab zu schauen. Wie eine Fee mit Zauberstab hatte Elfriede das alles in kürzester Zeit beschaffen lassen.

„Es ist eine Laune, vielleicht eine tolle, aber sei's drum, auch solche haben eine Berechtigung!" sagte sie zu Hertha, als sie mit derselben auf die Freitreppe hinausgetreten war, um alles noch einmal zu übersehen. „Selbst mein guter Vater hat kein Stirnrunzeln gehabt, das war eine ganz stillschweigende Billigung, und ma belle maman", hierbei huschte etwas spöttisch über ihr schönes Gesicht, „hat sogar eine Freude an meinem Thun, das ist zum ersten Mal überhaupt. Nur fürchte ich", sie setzte das leiser, wie mit sich selbst redend, hinzu, „dieselbe gilt nicht mir, sondern der Gelegenheit."

Herthas kluge Augen schienen ihr zu sagen, daß sie fürchte, den Sinn der Worte verstanden zu haben, Elfriede hob ebenso schweigend, aber halb abwehrend die Hand und legte sie dann auf die Schulter des jungen Mädchens.

(Fortsetzung folgt.)

* **Petersburg,** 2. Mai. [Verhaftungen.] Nach amtlichen Nachrichten aus Odessa vom 1. d. M. ist die Ruhe in Elisabethgrad wieder hergestellt. Während der Unruhen wurden 400 Personen verhaftet. Auf Ansuchen der Stadtduma von Elisabethgrad ist der bevorstehende Jahrmarkt abbestellt worden.

* **Tunis,** 1. Mai. [Der Krieg.] Es bestätigt sich, daß die Häupter des arabischen theologischen Instituts beschlossen hätten, die Fahne des heil. Krieges gegen die Ungläubigen aufzupflanzen. — Von den Polizeibeamten des Bey ist ein Komplott entdeckt und sind infolge dessen mehrere Verhaftungen und Haussuchungen vorgenommen worden, wobei eine große Menge von Pulver und Kugeln aufgefunden wurde. — Der Zufluß von Arabern aus dem Innern des Landes nach der Stadt Tunis dauert ununterbrochen fort.

* **Bona,** 1. Mai. [Aus Tunis.] Bei Biserta hat eine weitere Ausschiffung französischer Truppen stattgefunden; dieselben haben die Bestimmung, ihre Operationen mit denen der Kolonne des Generals Logerot zu verbinden; das Gebiet der Khrumirs wird hierdurch vollständig zernirt. — Das auf dem Rückmarsche nach Tunis begriffene tunesische Korps unter Ali Bey ist in Beja eingetroffen, obschon Ali Bey dem General Logerot zugesagt hatte, daß er eine andere Marschroute einschlagen werde. — Mehrere italienische Eisenbahnbeamte und Arbeiter sollen in den Reihen der Khrumirs als Mitkämpfer gesehen worden sein.

Provinzielles.

* **Dortmund,** 3. Mai. [Justizräte.] Den Rechtsanwälten und Notaren Eickenbusch und Kroenig in Hamm, Blumberg in Warendorf, Wulff in Schwelm ist der Charakter als Justizrat verliehen worden.

[Ausgeschlossene Gütergemeinschaften.] Die Brautleute Ackerknecht Simon August Niehage, zur Zeit in Lütgendortmund, und Fräulein Auguste Schlichthaber zu Bochum haben für ihre beabsichtigte Ehe jede Art der Gütergemeinschaft ausgeschlossen; desgl. die Brautleute Berginvalide Johann Krüger aus Dorstfeld und die Witwe des Berginvaliden Friedrich Niederstebruch daselbst. Die Ehefrau des in Konkurs versunkenen Kaufmanns Heinrich Oertmann, Ida geb. Graf von hier, ist von der Gütergemeinschaft, in der sie bis jetzt lebte, für die Zukunft wieder abgegangen.

* [Gesinde-Ordnung.] Mit Rücksicht auf den im allgemeinen zu anfang Mai stattfindenden Wechsel der Dienstboten wollen wir nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß die Bestimmungen der Gesinde-Ordnung vom 8. November 1810 in betreff der Entlassungszeugnisse noch in Kraft sind. Demnach müssen Dienstboten, welche schon vermietet waren, also bereits bei einer anderen Herrschaft gedient haben, beim Antritt des neuen Dienstes die rechtmäßige Verlassung der bisherigen Herrschaft durch Vorlegung eines ordnungsmäßigen Zeugnisses der letzten Stelle nachweisen. Die Uebertretung dieser Vorschrift zieht bei entsprechender Anzeige eine Geldbuße bis zu 30 ℳ nach sich. Hiernach dürfte es sich empfehlen, beim Wechsel des Dienstpersonals die betreffende Person anzuhalten, das Zeugnis von ihrer letzten Stelle beizubringen.

H [Die Bäume auf der Allee.] Ein früherer Forstmann schreibt uns: Aus welchem Grunde wachsen unsere Promenadenbäume so kümmerlich oder gehen nach längerem Quälen ganz ein, so muß man sich fragen, wenn man dieselben ansieht und soll hier versucht werden, eine Antwort darauf zu finden. Es ist nicht zu verkennen, daß es viel daran liegt, daß dieselben keine Ruhe haben und der Boden um sie herum fest getreten wird, was sie am freudigen Wachstum hindert, aber dies dürfte es nicht allein, sondern der Grund auch darin zu suchen sein, daß sie wohl zum größten Teil in aufgeschüttetem und abgetragenen toten Boden stehen, worin sie nicht die nötige Nahrung finden. Wo Boden abgetragen, ist sicher kein Mutterboden liegen geblieben und da wo angeschüttet ist, kein Mutterboden hinzugekommen, und doch kann nur dieser die nötige Nahrung liefern. Die Bäume würden gewiß dankbar sein und den Bürgern Dortmunds viel früher schöne schattige Spaziergänge liefern, wenn beim Pflanzen der Bäume darauf Bedacht genommen würde, denselben Mutterboden zuzuführen, auch würde diesem das Festtreten nicht so viel schaden, wie dem toten Boden und wo die Wurzel Nahrung findet, arbeitet sie sich schon durch, weil sie die Kraft dazu erhält. Freilich würde dies Verfahren etwas kostspielig werden, aber sich auch lohnen. Zu einem Versuche wird folgendes Verfahren in Vorschlag gebracht: Der vorhandene tote Boden wird für das Pflanzloch zirka 3 Fuß breit und 2 Fuß tief ausgehoben und der Baum in anzufahrenden Mutterboden gepflanzt und das Loch damit gefüllt. Ferner ist zu empfehlen, beim Ausheben der Pflanze durch einen Schnitt an einem Zweige eine bestimmte Himmelsgegend zu bezeichnen und ihm dann wieder denselben Standpunkt zu geben, was einen bedeutenden Einfluß auf das Wachstum desselben ausübt. Die Beschaffung des Mutterbodens bietet keine besondere Schwierigkeit, wenn das ganze Jahr hindurch darauf Bedacht genommen wird. Es kommt ja oft vor, daß Mutterboden umsonst abgegeben wird, auch die Bahnhöfe haben oft große Haufen guten Boden liegen, welchen sie gern umsonst abgeben, auch bei Grabenreinigung sind die Auswürfe teilweise sehr gut und dazu zu benutzen, wenn sie in der Nähe liegen. Ein der Stadt gehöriger Platz würde sich gewiß finden lassen, vielleicht am Viehmarkt, wo diese Erde hingefahren und dort in größere Haufen zu setzen wäre, damit sie vorher gut verrottet, auch der Kehricht von den Märkten ist dazu zu verwenden und mit durchzusetzen. Selbst die Umpflanzung der vorhandenen jüngeren Bäume auf den Promenaden nach diesem Verfahren dürfte sich lohnen, wenn man früher schattige Promenaden erzielen will, namentlich dort, wo man weiß, daß durch Abtrag nur toter Boden vorhanden ist.

e [Statistik der Polizei-Verwaltung.] Im Laufe des verflossenen Monats wurden 160 Verhaftungen gegen 189 im Monat vorher und 179 im Monat April v. J. vorgenommen, und zwar wegen Kindesmordes 3, Brandstiftung 1, Unzucht 2, Verausgabung falschen Geldes 2, Urkundenfälschung 1, Betruges 1, Diebstahls 18, Körperverletzung 2, Sachbeschädigung 1, Kuppelei 1, gewerbsmäßiger Unzucht 2, auf Requisition anderer Behörden 3, wegen Bettelei 7, Verübung groben Unfugs, Straßenlärms, Trunkenheit und Obdachslosigkeit 114, wissentlicher falscher Anschuldigung 1, Bigamie, in Summa 160. In derselben Zeit wurden 256 Strafmandate gegen 313 im Monat vorher und 446 im Monat April v. J. erlassen und zwar wegen Personenstands- und Fremden-Polizei-Kontravention 26, Religions-Polizei-Kontravention 5, Sitten-Polizei-Kontravention 57, Sanitäts-Polizei-Kontravention 10, Sicherheits-Polizei-Kontravention 25, Bau-Polizei-Kontravention 15, Feld- und Jagd-Polizei-Kontravention 37, Straßen-Polizei-Kontravention 72, Tierquälerei, unterlassener oder verspäteter Anmeldung zur Militärstammrolle 2, Verstoßes gegen das Droschken-Reglement 5, Hundesteuer-Defraudation 1, in Summa 256. Außerdem wurden bei sämtlichen Schulen wegen Versäumnisse 50 Mandate erlassen. Polizeiliche An- und Abmeldungen fanden statt und zwar Neuanmeldungen von 94 Familien mit 378 Köpfen und von 700 selbständigen Einzelpersonen, zusammen 1078 Personen. Abmeldungen zum Verzug von hier erfolgten 75 Familien mit 270 Köpfen und von 670 selbständigen Einzelpersonen, zusammen 877 Personen. Es hat somit im verflossenen Monate eine Vermehrung der ortsanwesenden Bevölkerung um 201 Seelen stattgefunden. Außerdem erfolgten infolge Wohnungswechsels polizeiliche Anmeldungen von 384 Familien und 372 selbständigen Einzelpersonen. Transporte von Strafgefangenen zur Verbüßung erkannter Strafen fanden bei 42 Personen statt und zwar wurden transportirt in die Strafanstalt zu Siegburg 3, in das Zentral-Gefängnis zu Hamm 8, in das Zuchthaus zu Werden a. d. Ruhr 5, in die Strafanstalt für weibliche Gefangene zu Lingen 4, in die Arbeitsanstalt zu Benninghausen 4, in das Amtsgerichtsgefängnis zu Bochum 3, in das Amtsgerichtsgefängnis zu Iserlohn 2, in die Erziehungsanstalt zu Schildesche 1, in das Zuchthaus zu Münster 1, in das Filialgefängnis zu Münster 2, in das Amtsgerichtsgefängnis zu Hörde 1 und in sonstige auswärtige Gefängnisse 8, zusammen 42.

§ **Barop,** 1. Mai. [Die Kommunalsteuer-Repartitions-Listen] pro 1881/82 der Gemeinden Barop, Hacheney, Kirchhörde, Lücklemberg, Niederhofen, Wichlinghofen und Wellinghofen liegen vom 29. April ab 14 Tage lang in dem Büreau des Rendanten Thieme zu Hörde während der gewöhnlichen Geschäftsstunden zur Einsicht offen.

ng **Barop,** 1. Mai. [Bürger- und Bildungs-Verein.] Endlich! endlich war auf heute nachmittag im hiesigen Bürger- und Bildungs-Verein eine von mehreren Ausschußmitgliedern längst beantragte Ausschußsitzung anberaumt, bei der der Schriftführer des Vereins verhindert war, und zugleich den Austritt aus dem Vereine und Ausschuß mitteilte. Von dem noch einzigen Vorstandsmitgliede und den erschienenen Ausschußmitgliedern wurde, da die Uebergabe der Vereinspapiere 2c. nicht erfolgt und Rechnungslage im letzten Jahre nicht gemacht war, folgendes beschlossen unter Vorbehalt Wahrung aller Rechte des Vereins gegen die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder: 1. Berufung einer Generalversammlung zur Neukonstituirung des Ausschusses resp. des Vorstandes; 2. diese Berufung ad 1 unter Berücksichtigung des Umstandes, daß wegen gänzlichen Mangels vorliegender Vereinspapiere, Mitgliederverzeichnisse 2c. eine Feststellung stimmberechtigter Mitglieder der Generalversammlung überhaupt nicht möglich ist, in der Form eines allgemeinen Aufrufs zu bringen, welchem alle diejenigen folge zu geben haben, die dem Bürger- und Bildungsverein schon angehören, oder geneigt sind, ihm noch beizutreten. Dieser so zu berufenden Versammlung soll jeder Stimmberechtigte beiwohnen können, welcher vor Beginn seine Mitgliedschaft durch Vorzeigung der Beitragsquittung pro 1880 nachweist oder dieselbe in das Mitgliederverzeichnis eintragen läßt und das Eintrittsgeld erlegt; 3. Tagesordnung dieser Versammlung: a) Antrag der Einberufer, die Statuten des Bürger- und Bildungs-Vereins voll und ganz aufrecht zu erhalten, b) Neuwahl des Ausschusses nach § 7 des Statuts. Diese Versammlung soll berufen werden auf Sonntag, den 8. Mai, nachmittags 5 Uhr, in den Krüppelschen Saal. Mit der Ausführung wurde das einzige im Ausschuß noch vorhandene Vorstandsmitglied Benninghoff beauftragt. Bei der lebhaften Mitwirkung, die unser Herr Amtmann Freiherr von Steinäcker für Aufrechthaltung des Vereins bethätigt, wird es hoffentlich gelingen, den auf so lange eingeschlafen gewesenen Verein wieder aufzurütteln und ihm massenhaft neue Mitglieder zuzuführen, um bei der vielleicht nicht fern mehr liegenden Reichstagswahl zur Stelle sein zu können.

† **Barop,** 2. Mai. [Der hiesige Frauenverein,] der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Armen unserer Gemeinden nach Kräften zu unterstützen, veranstaltet zu diesem Zwecke am 7. d. Mts. in den Räumen des „Jägerhofes" zu Hombruch ein Konzert, zu welchem die hiesigen und benachbarten Lehrer ihre Mitwirkung zugesagt haben. Außerdem werden noch verschiedene Mitglieder des Frauenvereins und sonstige Dilettanten mitwirken. Herr Nepp aus Hörde wird einige Flötensoli vortragen. Die Firma Rud. Ibach Sohn in Barmen hat diesem Konzert einen schönen Salonflügel kostenfrei zur Verfügung gestellt. Da das Programm überhaupt ein sehr reichhaltiges und gewähltes ist, läßt sich in anbetracht des guten Zweckes eine rege Beteiligung erwarten.

)·(**Aplerbeck,** 2. Mai. [Schützenfest.] Gestern mittag zogen zwei Tambours durch den Ort, an die um 4 Uhr im Kuhlmannschen Saale hierselbst stattfindende Schützen-Versammlung erinnernd. Die Versammlung war denn auch recht zahlreich besucht und ist vorläufig bestimmt worden, am 1., 2. und 3. Juli fr. in der am hiesigen Orte herkömmlichen Weise ein Schützenfest zu feiern. Der neue Schützen-Vorstand wurde gebildet aus den folgenden 18 Herren: Wirt Thomas, L. Vicariesmann, Arnold Berensmann, Heinrich Nath*, Heinrich Vieseler, Dietrich Trapphoff, Louis Kühl, Fritz Demandt, Leser Herzberg, Fritz Grügelsiepe, Fritz Wiethaus, Karl Rosenkranz, Fritz Horde, Wilh. Linnigmann, Wilhelm Beckmann, Wilhelm Flunkert, Gustav Steffen, Wilhelm Langhoff. Mittwoch wird der neue Vorstand die Wahl des Offizierkorps vornehmen und diese Wahl einer am nächsten Sonntag wieder zusammentretenden Schützen-Versammlung zur Bestätigung unterbreiten. Sonntag über 8 Tage beginnen dann die Exerzitien schon. Die hiesigen Vereine wollen sich des Schützenfestes wegen, wie man hört, jeder eigenen Feier für dieses Jahr enthalten und da das letzte Schützenfest schon vor 8 Jahren stattgefunden, die Schützenkasse auch noch über 1000 ℳ enthalten soll, so ist anzunehmen, daß sich das diesjährige Fest zu einem recht glänzenden gestaltet.

)·(**Aplerbeck,** 2. Mai. [Raffinirter Diebstahl.] Gestern abend gegen 10 Uhr wurden dem Destillateur Hrn. Kuchheuser hierselbst aus seinem Laden, während er sich in der Stube nebenan befand, 9 Packete Zigarren à 100 Stück und auch noch eine Portion Zigaretten gestohlen. — Bis jetzt hat man von dem frechen Diebe noch keine Spur.

* **Station Marten,** 1. Mai. [Schützenfest.] Das Festkomitee hielt heute bei dem Wirt Herrn Reckert in Oespel die zweite Sitzung, in welcher beschlossen wurde, am nächsten Sonntag den 8. Mai fr., eine General-Versammlung abzuhalten. Für dieselbe wurde als Tagesordnung festgesetzt: 1. Festgesetzung der Preise für Karten zu den Festtagen. 2. Empfangnahme der Mitgliedskarte. 3. Eintheilung der Kompagnien. Der Herr Schriftführer wurde beauftragt, die Einladung zu der erwähnten Versammlung, ebenso den in der Woche stattfindenden öffentlichen Verding des Zeltes und Restauration zum Schützenfest durch die „Dortmunder Zeitung" und der „Tremonia" ergehen resp. bekannt zu machen. Es ist von Wichtigkeit, bemerkt zu werden, daß der Beitritt zu dem Schützenverein für den ermäßigten Preis am 8. Mai fr. aufhört und am folgenden Tage der bekannt höhere eintritt. Darum, wer in der Gemeinde Oespel gedenkt, dem genannten Vereine beizutreten, unterlasse es nicht, in dieser Woche oder in der elften Stunde, in der General-Versammlung, beim Schützenkassen-Rendanten Herrn H. Schröder zum Eintritt zu melden.

C **Castrop,** 2. Mai. [Markt.] Gestern und heute fand hier der Kram- und Viehmarkt statt und war ersterer weniger besucht, wie das in den früheren Jahren der Fall war. Die liebe Jugend, ja selbst Erwachsene fanden ihr Vergnügen auf dem schönen Karoussel des Herrn Karger aus Herford. Am Abend fanden verschiedene öffentliche Belustigungen statt, welche teilweise das richtige Maß überschritten und polizeiliche Einschreitungen zur Folge hatten. Der Viehmarkt war ziemlich gut besucht, es waren aufgetrieben 43 Pferde, 560 Kühe und 505 Schweine. Der Handel war flott und wurden namentlich die Schweine sehr teuer bezahlt, und die mansen Kühe gesucht. Wäre nicht an diesem Tage in der nächsten Nähe an verschiedenen Orten Viehmarkt gewesen, dann wäre unzweifelhaft der Verkehr auf dem Viehmarkte ein viel bedeutenderer gewesen. Es dürfte sich daher empfehlen, zu veranlassen, daß dieser Markt wie früher und zwar seit 80 Jahren am 1. Montag nach Ostern abgehalten werde.

p **Unna,** 2. Mai. [Feuerwehr-Verband.] Am gestrigen Tage fand in hiesiger Stadt im Hotel zum deutschen Kaiser hierselbst eine Sitzung des Ausschusses des Verbandes rheinisch-westfälischer Feuerwehren statt. Die Herren Mitglieder des Ausschusses wurden gestern morgen gegen 11½ Uhr von den Chefs und dem Vorstande der hiesigen Feuerwehren am Bahnhof empfangen und in das Sitzungslokal begleitet, woselbst dieselben von Herrn Bürgermeister Eichholz namens des Magistrats und des Haupt-Komitees für das hier zu feiernde Verbandsfest begrüßt wurden. Sodann wurde in die Beratungen eingetreten. Bei Punkt 1 der Tagesordnung: Bericht über die eingegangene Korrespondenz, theilte der Herr Vorsitzende ein Schreiben des königlichen Oberbergamts zu Dortmund mit, wonach die Zechenverwaltungen angewiesen sind, die Feuerlösch-Gerätschaften in Stand zu setzen und ihre Gewinde an den Spritzen und Schläuchen nach Metzschem System einzurichten. Veranlaßt ist diese Verfügung durch den vor einiger Zeit auf Zeche Tremonia bei Dortmund stattgefundenen Brand und hatte sich der Ausschuß deshalb an den Herrn Minister gewandt. Sodann wurde das Programm für den am 21. d. Mts. hier stattfindenden Delegirtentag festgestellt. Von den für die Tagesordnung des Deligirtentages bestimmten Gegenständen ist erwähnenswert: Antrag auf Abänderung der Statuten und auf Erhöhung der Beiträge der Wehren an die Verbandskasse. Ferner teilte der Vorsitzende noch mit, daß z. Z. 98 Wehren mit zirka 11500 Namen dem Verbande angehören. Ausgeschieden ist die Wehr Minden und beigetreten sind die Wehren Remscheid und Dorp bei Solingen. Zur Uebung am Verbandsfeste hierselbst haben sich die Feuerwehren zu Lüdenscheid und Iserlohn gemeldet. Schließlich wurde noch zur Kenntnis gebracht, daß bis jetzt zirka 50 Wehren sich zur Teilnahme an dem Verbandsfeste gemeldet hätten. Bedauert wurde, daß die Anmeldungen der Wehren zu dem Feuerwehr-Verbandsfeste nicht pünktlich eingingen und hierdurch dem Vororte Unna viele unnötige Arbeiten entständen. Viele Wehren hätten sich zwar zur Teilnahme am Feste angemeldet, aber weder über ihre Stärke noch über Quartiere etwas erwähnt. Für das Verbandsfest pro 1882 haben sich die Städte Krefeld und Düren gemeldet. Zuletzt wurde das vom hiesigen Haupt-Komitee aufgestellte Festprogramm des am 22. und 23. d. Mts. hier stattfindenden Verbandsfestes vorgetragen und genehmigt. Die Verhandlungen, welche durch Mittagsessen und einen um 12½ Uhr ausgebrochenen Brand auf kurze Zeit unterbrochen wurden, währten von 11½ Uhr bis 3 Uhr nachmittags. An der Sitzung nahmen 9 Ausschußmitgliedrr teil, es waren nicht anwesend die Mitglieder aus M.-Gladbach und Hagen. Die Herren Ausschuß-Mitglieder besuchten noch den Uebungsplatz und das für das Verbandsfest errichtete Steigerhaus und wurden dieselben von den beiden hiesigen Feuerwehren abgeholt. Schließlich wurde noch die Tonhalle hierselbst in dem der Delegirtentag abgehalten werden soll, besichtigt und sprachen die Herren Ausschuß-Mitglieder sich sehr lobend über den Uebungsplatz und die Räumlichkeiten hierselbst, aus. Herr Mummenhoff aus Bochum, Vorsitzender des Ausschusses, hielt noch eine Ansprache an die Wehren. Im Kurgarten zu Königsborn fand Konzert, veranstaltet von der Feuerwehr-Kapelle, statt.

p **Unna,** 2. Mai. [Brand.] Gestern nachmittag gegen 12½ Uhr ertönten hierselbst die Brand-Signale der freiwilligen Turner-Feuerwehr. Im Wohnhause des Auktionskommissars S. in der Riesenstraße hierselbst in einem Stalle, in dem zirka 250 Pfd. Stroh lagerten, war Feuer ausgebrochen. Den herbei geeilten Nachbarn und den beiden hiesigen Feuerwehren gelang es nach kurzer Zeit, das Feuer zu löschen. Der Brandschaden ist unbedeutend und soll die Entstehungsart des Feuers noch unermittelt sein.

D **Petershagen,** 1. Mai. [Seminar.] Sicherem Vernehmen nach findet die Jubiläumsfeier am 24. d. Mts. statt. Anmeldungen auf Freiquartiere nimmt der Herr Direktor Feige bis zum 15. Mai entgegen. Allem Anscheine nach scheint das Fest ein großartiges werden zu wollen.

n **Aus der Rheinprovinz.** [Besoldung der Lehrer.] Ein Min.-Erl. vom 27. Januar 1881, Zentralblatt S. 221, lautet: „Für die auskömmliche Ausstattung einer Schulstelle können weder die persönlichen Verhältnisse des jeweiligen Inhabers derselben, noch der Umstand maßgebend sein, daß die Schülerzahl in einer Nachbarschule größer ist. Die etwaige Leistungsunfähigkeit der zur Unterhaltung der Schule Verpflichteten kann für eine angemessene Dotirung einer Lehrerstelle kein Hinderungsgrund sein, weil für solchen Fall die königl. Regierung nach vorschriftsmäßiger Feststellung der Hülfsbedürftigkeit der Beteiligten zeitweilig mit den ihr zur Verfügung stehenden Fonds einzutreten hat."

n **Steele,** 30. April. [Beaufsichtigung der katholischen Schuljugend beim sonn- und festtäglichen Gottesdienste.] Die Lehrer der hiesigen kathol. Gemeinde sind, wie aus einer hier jüngst eingetroffenen Regierungsverfügung aus Düsseldorf hervorgeht, mal gründlich „hereingefallen". Die kath. Kirchengemeinde verlangte nämlich im vorigen Jahre von den hiesigen Lehrern ebenfalls Zahlung von Kirchensteuern. Die Lehrer wurden hiergegen vorstellig, sie doch von dieser Leistung zu entbinden, wofür sie die Beaufsichtigung der Kinder beim Gottesdienste, wozu sie nach Bestimmung des vorigen Herrn Kultusministers Dr. Falk nicht mehr verpflichtet waren, übernehmen wollten. Nichtsdestoweniger lehnte der Kirchenvorstand das betreffende Gesuch ab, infolgedessen hielten sich auch die Lehrer von ihrem Anerbieten entbunden. Als dies die Regierung zu Düsseldorf erfuhr, erließ sie eine Verfügung, die jetzt bekannt geworden ist und in der es heißt, „daß an den Orten, wo sich die kathol. Kinder an Sonn- und Feiertagen zum Gottesdienste in der Kirche an einem ihnen angewiesenen besonderen Platze in einer Anzahl, welche der Aufsicht bedarf, versammeln, letztere von den Lehrpersonen regelmäßig zu führen ist. Hierzu hat in erster Linie jede Lehrperson für die Kinder der von ihr verwalteten Klasse die Verpflichtung. Es kann indes, soweit die Umstände es gestatten, diese Obliegenheit von ihnen auch abwechselnd oder nach Vereinbarung von einzelnen unter denselben übernommen werden, und die Entscheidung darüber, ob die maßgebende Voraussetzung zutrifft und ein Bedürfnis der Aufsichtsführung vorliegt, steht den Schulvorständen zu".

Elberfeld, 28. April. Die „Westf. Post" schreibt: [Eine Verfügung Puttkamers.] Dem hier als amtliches Organ im Verlage der Stadtverwaltung zum Besten der Armen erscheinenden „Tägl. Anzeiger" wurde in den „Wupperthaler Volksblättern„, dem hiesigen Organe der ultramontanen Partei, in einem spaltenlangen Eingesandt der Vorwurf gemacht, Eugen Richter auf Kosten Bismarks glorifizirt zu haben, durch einen Leitartikel am 18. März d. J. an „den Spielereien mit den März-Erinnerungen" sich beteiligt zu haben u. s. w. Der ganze Artikel markirte sich als ein böser Angriff, dem aber die „Körnchen Wahrheit" sogar in nicht geringen Quantitäten nicht abzusprechen waren. Die betreffende Nummer des Blattes wurde auch an den Kultusminister v. Puttkamer gesandt. Dieser hat nun die hiesige Behörde zur Berichterstattung aufgefordert und außerdem sämmtliche Nummern des „Tägl. Anz." vom laufenden Jahrgang zur Durchsicht verlangt. Auf den Ausgang dieser Untersuchung darf man gespannt sein.

Schwurgerichtsverhandlungen.

♈ Dortmund, 2. Mai.

Unter der Anklage wegen wissentlichen Meineides und Betruges erschien heute der Bankier Simon Spiegel aus Soest auf der Anklagebank. Der Angeklagte ist 49 Jahre alt, verheiratet, besitzt Vermögen und ist im Jahre 1877 wegen versuchten Betruges zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zu grunde: Der Angeklagte stand mit dem Klempnermeister Demter in Soest, einem Manne, der bereits wiederholt wegen Vergehens gegen das Eigentum, u. a. mit 3 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft ist, in Wechselverbindung. Auch im Mai vorigen Jahres kam Demter wieder in Geldverlegenheit und ersuchte den Angeklagten, ihm doch bis zum 15. Mai die Summe von 400 ℳ zu verschaffen. Nach den Angaben des Demterschen Ehepaares soll nun Spiegel am 13. Mai in die Wohnung der letzteren gekommen sein, aber nur die Frau zu Hause getroffen haben. Dieser soll Spiegel die Mitteilung gemacht haben, ihr Mann könne das Geld bekommen, aber sie, die Frau, müsse einen Wechsel über die genannte Summe akzeptiren. Die Frau, in dem Glauben, Spiegel würde das Geld sofort auszahlen, soll den Wechsel akzeptirt haben, worauf Spiegel denselben eingesteckt mit der Bemerkung, ihr Mann könne nur kommen und sich das Geld holen. Als nun Demter am 15. Mai zu Spiegel gekommen, soll dieser gesagt haben, der Wechsel von der Frau habe keine Gültigkeit, da die Frau nicht wechselfähig sei. Demter hat dann einen Wechsel über 400 ℳ akzeptirt und nach Abzug der Zinsen und Provision die Summe von 388 ℳ erhalten. Der Fälligkeitstermin des Wechsels war auf den 15. August 1880 festgesetzt. Als Demter aber zur Zahlung angehalten wurde, hat er behauptet, der Wechsel sei längst gedeckt und zwar will Demter anfangs Juli 1880 persönlich 250 ℳ auf den Wechsel an Spiegel gezahlt und für den Rest von 150 ℳ einen neuen Wechsel akzeptirt haben, welcher Betrag aber von Frau Demter Ende Juli an Spiegel gezahlt sein soll. Letzterer klagte die Wechselforderung ein und leistete am 23. November v. J. vor dem Amtsgerichte in Soest einen Eid dahin, daß er weder vom Demter noch von dessen Frau Zahlung auf den am 15. Mai ausgestellten Wechsel erhalten, daß er für die Restforderung keinen neuen Wechsel erhalten und daß er sich auch nicht verpflichtet habe, den Wechsel vom 15. August zu vernichten. Diesen Eid soll Spiegel wissentlich falsch geleistet haben, während die Anklage auf Betrug darauf aufgebaut ist, daß Spiegel die Frau Demter unter Vorspiegelung der falschen Thatsache, ihr Mann erhalte das Geld sofort, wenn sie einen Wechsel akzeptire, zur Hergabe des Wechsels verleitet, diesen dann in Verkehr gebracht, und sich so einen Vermögensvorteil verschafft. Der Angeklagte bekannte sich nicht schuldig. Er sei am 13. Mai, an welchem Tage es ihm gerade an Barmitteln gemangelt, zu Frau Demter gegangen, und habe

diese um ein Gefälligkeitsakzept
auch bereitwillig gegeben. Die
mehreren anderen an den Bank
den zum diskontiren eingesandt,
von 3000 ℳ erhalten. Daß d
fälligkeitsakzept gewesen, gehe s
es ihm als Bankier bekannt ge
mit dem alleinigen Akzept der
wertloses Papier sei und daß e
sönlich eingelöst. Den Eid wil
falls mit gutem Gewissen ge
Eheleute Demter auf den Wech
bezahlt hätten. Ein Wechsel üb
am 4. Juni 1880 zum Zweck der G
an der Post ausgestellt, sei allerd
deckt worden. Nachdem Spiege
Demter zur Zahlung der Wechs
verurteilt worden. Der erste Z
Schulze aus Sippinghoff, welch
er anfangs Juli 1880 an Demte
für gelieferte Arbeiten gezahlt,
gerade von dieser Summe den
gezahlt haben. Der Zeuge besd
anfangs, sondern am 23. Juli d
von 326,50 ℳ gezahlt. Demte
15. Juni 1880 bei der Post in
über 192 ℳ von der Firma He
er stehe nämlich mit keiner be
bindung, wahrscheinlich sei er mi
verwechselt worden. Herr Post
kundete, daß nach Ausweis der
ein H. Demter einen Wechsel
und der Zeuge Sattler Deven
niemals einen derartigen Wechsel
nunmehr zur Vernehmung des D
selbe sagte aus, nachdem er vo
eindringlich vor den Folgen d
war, daß er wohl ein Haus besi
wert sei, jedoch sei dies mit 20
belastet. Mit Spiegel stehe e
er die Klempner-Arbeiten am
übernommen. Den Vorfall mit
erzählte der Zeuge so, wie es
Anfangs Juni habe er von Sch
von er dem Spiegel sofort 250
vom 15. Mai abgezahlt. Nach
einen Wechsel akzeptirt, habe S
genommen und zerrissen, ihm de
zeigt. Etwa 3 Wochen später ha
Summe gezahlt. Als er am 13
derung zur Deckung des Wech
sofort zu Spiegel gegangen un
m gemcht. Dieser habe nur
Summe nicht. Nachdem dem Ze
Vernehmung übrigens der Schwe
obgleich die Temperatur im Saale dr
vorgehalten wurde, daß Schulze be
Juli Zahlung geleistet zu haben,
Auskunft darüber geben, woher
Juli genommen. Demter wurd
Folgen des Meineides verwarnt,
s zum Schluß der Zeugenver
Frau Demter sagte ähnlich aus,
fügte sie noch hinzu, Spiegel
bereits Klage erhoben, in ihre W
habe gesagt: „Ich besinne mich je
Wechsel das Geld erhalten, bring
ter die Leute, sonst bin ich bla
ätter ist, während zwischen Frau
se Unterredung stattgefunden,
sen, hat aber diese Aeußerung
hört, es sei nur von Wechseln die
richtsbote Schulte bekundete,
ermine, in dem er den Eid g
e von dem Wechsel von der F
macht. Herr gerichtlicher Büche
r hat die Geschäftsbücher des
selben in bester Ordnung gefun
zieher Fuchs in Minden, früh
Eheleuten Demter gewohnt u
en kein besonders gutes Zeugni
n unsittlichen Lebenswandel u
vergangenen Jahre Herrn Bau
Dortmund, der das soester S
tie Bretter gestohlen. Die Eh
nunmehr nochmals vorgerufen
gewarnt, ehe sie den Eid
n sie was falsches ausgesagt.
zu, daß es sich bezüglich der
an Spiegel geirrt und daß es
ren Person erhalten haben kön
pinghoff. Hierauf leisteten bei
Herren Geschworenen wurden z
lich 1. ob der Angeklagte sich des
2. ob derselbe den Eid wissen
Staatsanwalt Tewaag wies
auf die Aussage der Eheleu
lege, die Beweisaufnahme do
der Angeklagte sich rechtswidri
il verschafft und stützte sich
nntnisse von hohen Gerichtshöf
auch dann eine Vermögensbe
die Vermögenslage zu ungun
derselbe persönliche Nachteile h
die Vermögenslage der Ehele
, daß zwei Wechsel von ihnen
keine Valuta erhalten, in Ku
verändert worden. Anträge wu
tes jedoch nicht gestellt. Was
Anklage anbelange, so sei der
nsten des Angeklagten ausgefa
g, das Nichtschuldig auszuspre
t Dithmer verteidigte den An
führte aus, daß die Herren
zaudern würden, über den A
en das Nichtschuldig auszuspr
ung lautete denn auch das Ver
erichtshof den Angeklagten f
er Verteidigung, dem Angekl
schaffung der Beweise seiner
aus der Staatskasse zu ver
weil der Gerichtshof den An
ldlos hielt, als wie der Her

Sitzung der Strafk

♈ Dort

der heutigen Sitzung der S
t der Kesselschmied Gustav B
Anklagebank, und zwar we
der Nacht vom 28. auf de
stfeld den Fuhrmann Augu
und vorsätzlich mit einem Me
haben. Ohne auch nur d
hatte der Angeklagte den
n Dreinhöfer überfallen und
estochen. Den Raufbold, der
zu sein, traf eine Gefängnis
harte aber wohlverdiente
ner Hermann Hansmeier
im Januar dieses Jahres
Hermann und Wilhelm Li
9 Uhr auf der „Union"
nach Hause. Auf der Nach

Die geologische Vorzeit der dortmunder Gegend.

(Vortrag, gehalten von Herrn Gewerbeschullehrer Weber, im Gewerbeverein.)

I.

Wenn wir mit einiger Aufmerksamkeit die Gesteine betrachten, welche an Abhängen, Bahneinschnitten oder Steinbrüchen auf größere Strecken freigelegt sind, so lassen die meisten derselben eine deutliche Schichtung erkennen, ähnlich derjenigen, welche wir an den Sandablagerungen des Meeres oder der Flüsse wahrnehmen, und eine genauere Untersuchung zeigt uns die ersteren in derselben Weise mit Ueberresten von Muschelschalen und anderen der Fäulnis und Verwitterung widerstehenden Pflanzen und Tierüberresten durchsetzt, wie die letzteren. Wir können daher mit Bestimmtheit behaupten, daß diese Gesteine durch Ablagerung aus dem Wasser entstanden sind. Daneben findet sich aber eine Reihe anderer, frei von organischen Resten und jeglicher Schichtung entbehrend, die anderen Ursachen ihr Dasein verdanken müssen. Diese Gesteine bestehen entweder ausschließlich aus krystallartigen Massen, die sich schon mit dem bloßen Auge erkennen lassen, oder sie enthalten eine glasige homogene Grundmasse, in welcher mehr oder weniger zahlreiche Krystalle von oft zuweilen mikroskopischer Kleinheit eingebettet liegen. Diese Zusammensetzung ist auch den Laven eigen, welche als feurig-flüssige Ströme aus den Kratern der Vulkane hervorquellen, und wir müssen darum diesen Gesteinen eine gleiche Entstehungsweise durch Erkalten aus einem feurig-flüssigen Zustand zuschreiben.

Es ist eine bekannte Erscheinung, daß die bedeutenden Temperatur-Unterschiede, welche die Luft an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Tages- und Jahreszeiten zeigt, schon in geringer Tiefe unter der Erdoberfläche geringer werden — ich will Sie nur an unsere Keller erinnern — und schon in einer Tiefe von 80 bis 100 Fuß überhaupt nicht mehr stattfinden. Es herrscht dort jahraus jahrein eine Temperatur, die etwa der mittleren Jahres-Temperatur des Ortes entspricht, bei uns also ungefähr 8—9° beträgt. Beim Eindringen in größere Tiefen hat man nun die merkwürdige Wahrnehmung gemacht, daß auf ein Vordringen in die Tiefe von je 100 Fuß die Temperatur gleichmäßig um einen Grad zunimmt. Diese Wärme muß offenbar aus dem Innern der Erde selbst herrühren und die gewiß wahrscheinliche Annahme zugegeben, daß die Temperatur-Erhöhung in größeren uns nicht mehr zugänglichen Tiefen mindestens in gleicher Weise stattfinde, so ergibt sich für eine Entfernung von 10 bis 12 Meilen von der Oberfläche für das Erdinnere eine Temperatur, in welcher alle bekannten Körper geschmolzen und gleichflüssig sind.

Wir wollen nun im folgenden versuchen, die allmähliche Entwickelung der Erde und speziell in unserer Gegend zu ihrer heutigen Gestalt in kurzen Zügen darzulegen.

Eine dichte, dampfige Atmosphäre, viel dichter und gewaltiger als die heutige, weil noch alles Wasser, alle Kohlensäure und viele flüchtige Verbindungen in derselben suspendirt waren, umhüllte den glühenden Erdball, auf welchem schon damals die Anziehungkraft des Mondes gewaltige Glutwellen erzeugte, gerade so, wie noch heutigen Tages das Meer durch denselben in Wallung versetzt wird.

Allmählich begann aber der durch fortwährende Ausstrahlung von Wärme in den Wellenraum entstandene Wärmeverlust sich fühlbar zu machen. Die am schwersten schmelzbaren Körper erstarrten an der Oberfläche zu festen Schollen, die von den Wellen umhergeschleudert oft wieder aufgelöst wurden, aber doch schließlich größere zusammenhängende Decken bildeten, ähnlich wie sich heute auf einem Fluß im Winter anfangs kleinere Eisschollen bilden, ein Spiel der Wellen, bis sie sich an einem Hindernis stauen und zusammenfrieren, oder bis die zunehmende Kälte den Fluß mit einer gleichförmigen Eisdecke überzieht.

Diese erste ursprüngliche Erdkruste wuchs nun ziemlich rasch durch Anlagerung neuer Teilchen von innen, während sich von außen die flüchtigen Chlorverbindungen des Kalin, Natriums, Magnesiums, Eisens u. s. w. aus der Luft darauf absetzten.

Grausig mag der Kampf der Elemente in jener Zeit auf unserer Erde gewütet haben. Das siedend heiße Wasser mit seinem starken Gehalt an Kohlensäure besaß eine ganz anders lösende Kraft als das heutige; in kurzer Zeit mag es tiefe Spalten in die dünne Erdkruste eingefressen haben, bis es mit den glühenden Massen im Inneren zusammentraf und plötzlich in Dampf verwandelt unter furchtbarem Getöse meilenweit emporgeschleudert wurde.

Mit der Zeit mußten jedoch die Kräfte erlahmen, die Erdrinde verdickte sich mehr und mehr und die Durchbrüche wurden seltener. Auch die mechanische Kraft des Wassers hatte inzwischen ihre Thätigkeit geäußert, die Fluten waren mit Schlamm und Schutt geschwängert, der sich allmählich an ruhigeren Stellen des Meeres absetzte. Es begann die Ablagerung der ersten Sedimentgesteine und damit treten wir aus der mythischen Zeit in die historische, aus welcher untrügliche Ueberlieferungen bis in unsere Tage erhalten sind.

Wir sehen noch heute, daß das Verhältnis zwischen Meer und Festland sich nicht immer gleich bleibt, sondern daß fortwährend Niveau-Veränderungen dazwischen statt haben. Die skandinavische Halbinsel und überhaupt die Länder um die Ostsee sind in fortwährender Hebung begriffen, die im Jahrhundert etwa 4 oder 5 Fuß beträgt. Der Verlust, den auf diese Weise das Meeresbecken erleidet, wird aber wieder ausgeglichen, indem andere Länder gleichzeitig Senkungen unterworfen sind.

Ganz ebensolche langsame Niveau-Verschiebungen haben nun zu allen Zeiten stattgefunden, und sie sind es namentlich neben gewaltsamen, von furchtbaren Erdbeben begleiteten Erhebungen, welche die jeweilige Bodengestaltung bedingt haben.

Bis in die devonische Zeit hinein war noch der größte Teil vom heutigen Mittel-Europa vom Meere überfluthet; nur der Kern der Alpen, der böhmische Bergkessel, der thüringer Wald und Harz, in Frankreich die Sevennen und die Bretagne, wahrscheinlich im Zusammenhang mit Gebirge von Wales in England waren bereits über dem Wasserspiegel emporgehoben. Gegen Ende der Devonzeit kommt eine neue Insel hinzu, die Berge des rheinischen Schiefergebirges, welche langsam vom Süden her aus dem Meere emportauchten. Abgegrenzt im Norden war diese Insel durch eine große seichte Bucht, deren Ufer von mächtigen Sanddämmen umgeben waren, die heute als sogenannter flötzleerer Sandstein die Berge bilden, die sich in einer Breite von ½ bis 1 Meile zwischen Schwerte und Iserlohn in südwestlicher Richtung am linken Ufer der Volme über Langenberg nach Kettwig hinziehen. Im Norden dieser Berge lagern die Schichten, aus denen wir heute unsere Steinkohlen gewinnen, denen Dortmund seine Größe und Bedeutung verdankt.

diese um ein Gefälligkeitsakzept ersucht, was diese ihm auch bereitwillig gegeben. Dieses Akzept habe er mit mehreren anderen an den Bankier Rothschild in Menden zum diskontiren eingesandt, von dem er die Summe von 3000 ℳ erhalten. Daß der Wechsel nur ein Gefälligkeitsakzept gewesen, gehe schon daraus hervor, daß es ihm als Bankier bekannt gewesen, daß der Wechsel mit dem alleinigen Akzept der Ehefrau Demter ein wertloses Papier sei und daß er später denselben persönlich eingelöst. Den Eid will der Angeklagte ebenfalls mit gutem Gewissen geschworen haben, da die Eheleute Demter auf den Wechsel auch keinen Pfennig bezahlt hätten. Ein Wechsel über 150 ℳ, den Demter am 4. Juni 1880 zum Zweck der Einlösung eines Wechsels an der Post ausgestellt, sei allerdings von demselben gedeckt worden. Nachdem Spiegel den Eid geleistet, ist Demter zur Zahlung der Wechselsumme nebst Kosten verurteilt worden. Der erste Zeuge war der Landwirt Schulze aus Sippinghoff, welcher bekunden sollte, daß er anfangs Juli 1880 an Demter eine größere Summe für gelieferte Arbeiten gezahlt, letzterer will nämlich gerade von dieser Summe dem Spiegel die 250 ℳ gezahlt haben. Der Zeuge beschwor aber, daß er nicht anfangs, sondern am 23. Juli dem Demter die Summe von 326,50 ℳ gezahlt. Demter hatte bestritten, am 15. Juni 1880 bei der Post in Soest einen Wechsel über 192 ℳ von der Firma Held in Berlin eingelöst, er stehe nämlich mit keiner berliner Firma in Verbindung, wahrscheinlich sei er mit dem Sattler Deventer verwechselt worden. Herr Postdirektor Wallbaum bekundete, daß nach Ausweis der Bücher am 15. Juni ein H. Demter einen Wechsel über 192 ℳ eingelöst und der Zeuge Sattler Deventer sagte aus, daß er niemals einen derartigen Wechsel eingelöst. Es wurde nunmehr zur Vernehmung des Demter geschritten. Derselbe sagte aus, nachdem er vom Herrn Präsidenten eindringlich vor den Folgen des Meineides gewarnt war, daß er wohl ein Haus besitze, was 3000 Thaler wert sei, jedoch sei dies nicht 2000 Thaler Schulden belastet. Mit Spiegel stehe er in Verbindung, seit er die Klempner-Arbeiten am soester Seminar-Bau übernommen. Den Vorfall mit der Wechsel-geschichte erzählte der Zeuge so, wie es oben angegeben ist. Anfangs Juni habe er von Schulze Geld erhalten, wovon er dem Spiegel sofort 250 ℳ auf den Wechsel vom 15. Mai abgezahlt. Nachdem er für den Rest einen Wechsel akzeptirt, habe Spiegel einen Wechsel genommen und zerrissen, ihm denselben aber nicht gezeigt. Etwa 3 Wochen später habe die Frau die Restsumme gezahlt. Als er am 13. August die Aufforderung zur Deckung des Wechsels erhalten, sei er sofort zu Spiegel gegangen und diesem Vorhaltungen gemcht. Dieser habe nur geäußert, seine Kasse stimme nicht. Nachdem dem Zeugen, dem bei seiner Vernehmung übrigens der Schweiß vom Gesichte rann, obgleich die Temperatur im Saale durchaus keine hohe war, vorgehalten wurde, daß Schulze beschworen, erst am 23. Juli Zahlung geleistet zu haben, konnte derselbe keine Auskunft darüber geben, woher er das Geld anfangs Juli genommen. Demter wurde nochmals vor den Folgen des Meineides verwarnt, seine Vereidung aber erst zum Schluß der Zeugenvernehmung ausgesetzt. Frau Demter sagte ähnlich aus, wie ihr Mann, nur sagte sie noch hinzu, Spiegel sei, nachdem derselbe bereits Klage erhoben, in ihre Wohnung gekommen und habe gesagt: „Ich besinne mich jetzt, ich habe auf den Wechsel das Geld erhalten, bringen Sie es aber nicht weiter die Leute, sonst bin ich blamirt!“ Der Gärtner Ritter ist, während zwischen Frau Demter und Spiegel diese Unterredung stattgefunden, im Nebenzimmer gewesen, hat aber diese Aeußernng von letzterem nicht gehört, es sei nur von Wechseln die Rede gewesen. Der Gerichtsbote Schulte bekundete, daß Spiegel in dem Termine, in dem er den Eid geleistet, ausgesagt, er habe von dem Wechsel von der Frau keinen Gebrauch gemacht. Herr gerichtlicher Bücherrevisor Adriani von hier hat die Geschäftsbücher des Spiegel geprüft und dieselben in bester Ordnung gefunden. Der Gerichtserzieher Fuchs in Minden, früher in Soest, hat bei den Eheleuten Demter gewohnt und stellte Zeuge denselben kein besonders gutes Zeugnis aus; beide führten einen unsittlichen Lebenswandel und Demter habe noch vergangenen Jahre Herrn Bauunternehmer Roskoth in Dortmund, der das soester Seminar erbaut, eine Partie Bretter gestohlen. Die Eheleute Demter wurden nunmehr nochmals vorgerufen und wiederum ernstlich gewarnt, ehe sie den Eid leisteten, abzuändern, wenn sie was falsches ausgesagt. Das würdige Paar gab zu, daß es sich bezüglich der Zeitangabe der Zahlung an Spiegel geirrt und daß es das Geld von einer andren Person erhalten haben können, als von Schulze Dreinghoff. Hierauf leisteten beide Personen den Eid. Die Herren Geschworenen wurden zwei Fragen vorgelegt, nämlich 1. ob der Angeklagte sich des Betruges schuldig sei 2. ob derselbe den Eid wissentlich falsch geleistet. Der Staatsanwalt Tewaag wies nach, daß, wenn man auf die Aussage der Eheleute Demter kein Gewicht lege, die Beweisaufnahme doch wohl ergeben habe, daß der Angeklagte sich rechtswidrig einen Vermögensvorteil verschafft und stützte sich hierbei auf mehrere Momente von hohen Gerichtshöfen, die angenommen, daß dann eine Vermögensbeschädigung vorliege, wenn die Vermögenslage zu ungunsten des einen, ohne daß derselbe persönliche Nachteile habe, verändert würde, wie die Vermögenslage der Eheleute Demter sei dadurch, daß zwei Wechsel von ihnen, wofür sie für den sie keine Valuta erhalten, in Kurs gegeben seien, geändert worden. Anträge wurden bezüglich dieses Punktes jedoch nicht gestellt. Was den zweiten Punkt der Anklage anbelange, so sei der Beweis vollkommen zu ungunsten des Angeklagten ausgefallen und lautete der Antrag, das Nichtschuldig auszusprechen. Herr Rechtsanwalt Dithmer verteidigte den Angeklagten vortrefflich und führte aus, daß die Herren Geschworenen gewiß nicht zaudern würden, über den Angeklagten in beiden Punkten das Nichtschuldig auszusprechen. Nach kurzer Beratung lautete denn auch das Verdikt dahin, weshalb der Gerichtshof den Angeklagten freisprach. Ein Antrag der Verteidigung, dem Angeklagten auch die zur Beschaffung der Beweise seiner Unschuld erwachsenen Kosten aus der Staatskasse zu vergüten, wurde abgelehnt, weil der Gerichtshof den Angeklagten nicht ganz mittellos hielt, als wie der Herr Verteidiger.

Sitzung der Strafkammer.

Dortmund, 2. Mai.

In der heutigen Sitzung der Strafkammer erschien als Zeuge der Kesselschmied Gustav Buschkamp aus Hörde und Anklagebank, und zwar war derselbe beschuldigt, in der Nacht vom 28. auf den 29. August 1880 in Dreinfeld den Fuhrmann August Dreinhöfer aus Hörde vorsätzlich mit einem Messer körperlich verletzt zu haben. Ohne auch nur die geringste Veranlassung hatte der Angeklagte den ruhig des Weges kommenden Dreinhöfer überfallen und denselben in den Rücken gestochen. Den Raufbold, der angab, betrunken gewesen zu sein, traf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahre. Diese harte aber wohlverdiente Strafe traf den Arbeiter Hermann Hansmeier von hier. Eines Abends im Januar dieses Jahres, begaben sich die Brüder Hermann und Wilhelm Linnemanntoens, die gegen 9 Uhr auf der „Union“ schwere Arbeit verrichtet, nach Hause. Auf der Aachenerstraße wurden sie plötzlich von mehreren Personen überfallen, Hermann Linnemanntoens erhielt mehrere Stiche in den Kopf und mehrere Schläge auf denselben, während Wilhelm L. einen Beinbruch erlitt. Die zur Hülfe kommende Polizei verhaftete den Hansmeier, welcher als der Messerheld bezeichnet wurde. Es traf den 22 Jahre alten Angeklagten, der bereits drei mal wegen Körperverletzung bestraft ist, mit Rücksicht auf die geradezu bestialische Roheit, mit der er die That verübt, eine Gefängnisstrafe von 4 Jahren.

Die Dienstmagd Anna Koch aus Borgholzhausen hatte ihrem Dienstherrn, dem Kaufmann Gottfried Wiesler hier, einen ganzen Berg von Kleidungsstücken und Manufakturwaren entwendet, wofür die Diebin mit einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten belegt wurde.

Den Klempnergesellen August Griesing aus Harpen traf wegen Diebstahls und vorsätzlicher Körperverletzung eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Hierauf wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen eine Gesellschaft aus Unna verhandelt, von denen einige, indem sie gegen ehrenwerte Personen infame Beschuldigungen schleuderten, Geld zu erpressen suchten. Es ist die Gesellschaft Wahle, Krüger und Genossen, über deren Treiben wir schon vor einiger Zeit berichtet haben. Krüger und Wahle wurden wegen versuchter Erpressung zu je 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten Müller und Bange wurden wegen Beleidigung des Polizeiwachtmeisters Mödinger in Unna, ersterer zu 4 Monaten und Bange mit 6 Wochen Gefängnis belegt. Der Maurer Braunert, der in dieser Sache als Zeuge vernommen war, wurde, weil er augenscheinlich einen Meineid geleistet, sofort verhaftet.

Wegen Diebstahls und Landstreichens hatte sich der Tagelöhner Christoph Willecke aus Lippspringe zu verantworten. Derselbe ist bereits 9 mal bestraft, zuletzt mit 3 Jahren Zuchthaus. Heute wurde demselben wieder für die Dauer von 13 Monaten freies Quartier im Zuchthause zugesprochen.

Zwei raffinirte und gemeingefährliche Diebe erschienen in den Personen des Fabrikarbeiters Wilhelm Schulte und Bergmann Klemens Ewers von hier auf der Anklagebank. Dieselben haben seit etwa einem Jahre im westlichen Stadtteile die Ställe erbrochen und Ziegen, Kaninchen ꝛc. daraus gestohlen, das gestohlene Vieh geschlachtet und das Fleisch verzehrt. Schulte wurde zu 14 Monaten und Ewers zu 13 Monaten Zuchthaus verurteilt; beiden wurden außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres aberkannt.

Standesamt Dortmund.

Anmeldungen vom 1. u. 2. Mai 1881.

Aufgebote. Hiesige: Fuhrmann Gustav Dreinhöfer mit Wilhelmine Mushoff, Rheinischestraße 148. Steinmetzgehülfe Fritz Ebmeier, Westwall 28, mit Anna Gockel, Stefansgasse 11. Fremde: Königl. Fußgendarm Rudolf Eduard August Reinke mit Maria Anna Schreiber, Niederlahnstein.

Geburten. Einen Sohn: Lademeister Josef Theisen, Westenhellweg 124. Arbeiter Julius Ernenpulsch, Kurfürstenstraße 16. Schlosser Friedrich Schnier, Neuestraße 4. Zinkarbeiter Karl Sablowsky, Kaiserstraße 227. Fabrikarbeiter Peter Adams, Kesselstraße 36. Zimmermann Karl Kopp, Holzhof 15. Fabrikarbeiter Johann Dombowski, Ostermärschstraße 12. Schmied Kaspar Berens, Schützenstr. 22. Dreher Ludwig Kuhlmann, Lambachstraße 15. Kunstgärtner Karl Wilcke, Ostrandweg bei König. Bahnwärter Klemens Meschede, Baroperweg 145. Bergmann Wilhelm Reimers, Schützenstraße 111. Bäckermeister Johann Schüring, Kaiserstraße 167. Eine Tochter: Schreiner Wilhelm Niemeier, Schwanenwall 28. Tagelöhner Johannes Böddeker, Leierweg 55. Pferdemetzger Karl Klingelhöfer, 1. Kampstr. 19. Fabrikarbeiter August Witkowsky, Düppelstraße 41. Dreher Franz Alfes, Kielstr. 3. Schmied Franz Koch, Rheinischestraße 64. Schuhmachermeister Heinrich Beumhöfer, Lambachstraße 12. Heizer Peter Leysdorff, Papengarten 44.

Todesfälle. Arbeiter Karl Dingelmann, Priorstr. 7, 31 J. 6 M. 19 T. Josef, S. des Böttchers Josef Kuberg, Lütgenbrückstraße 24, 3 J. 10 M. 23 T. Ehefrau des Fabrikarbeiters Oskar Petersohn, Elisabeth geb. Kleinebudde, Kronenstraße 19, 39 J. 6 M. 3 T. Anna, T. des Büreaugehülfen Arnold Koop, Nikolaistraße 14, 1 M. 25 T. Buchbindermeister Karl Weithoff, Mönchenwordt 3, 61 J. 25 T. Friedrich, S. des Fabrikarbeiters Karl Lau, Körnebachstraße 37, 2 J. 3 T.

Gewerbe, Handel und Verkehr.

z **Dortmund**, 2. Mai. [Vom Eisen- und Kohlenmarkte.] Die Situation des Eisengeschäfts ist in der verflossenen Woche ziemlich unverändert geblieben, insbesondere ist keine Veränderung in den Preisen zu verzeichnen. In Puddelroheisen und Gießereieisen kommen noch immer wenig Abschlüsse zustande, weil die Hohöfen sich nicht entschließen mögen, wesentliche Preiskonzessionen zu machen. Dagegen ist Spiegel- und Bessemer Roheisen andauernd gut gefragt und hat auch etwas angezogen. In Stabeisen sträuben sich die Händler und Konsumenten, die gegenwärtigen Notirungen zu bewilligen; da dieselben aber bei den verhältnismäßig hohen Roheisenpreisen ohnehin gar keinen oder nur geringen Nutzen lassen, so sind die Produzenten ebenso wenig geneigt, herunter zu gehen, und kommt es daher auch in dieser Branche nur in seltenen Fällen zu Aufträgen. Man nimmt aber an, daß die Großhändler ihre Vorräte nunmehr bald verkauft haben und daher genötigt sind, zu neuen Bestellungen überzugehen. In Winkel-, Band- und Trägereisen ist die Marktlage günstiger, indem sich darin ein vermehrter Bedarf geltend macht. Auch in Stahldraht herrscht ein reger Verkehr, da derselbe nicht allein im Inlande guten Absatz findet, sondern auch starken Abzug nach dem Auslande, namentlich nach Frankreich und Amerika hat. Walzdraht ist weniger begehrt, obwohl es den betreffenden Werken für die nächste Zeit nicht an Beschäftigung fehlt, neue Aufträge würden indessen sehr gelegen kommen. In Stahl und Stahlschienen sind die Stahlwerke fortwährend in angestrengter Thätigkeit und die vorliegenden Aufträge sichern auch eine lange Dauer derselben. An neu ausgeschriebenen Submissionen für die Eisen-Industrie sind folgende von Bedeutung: 17 550 Tonnen Stahlschienen und 750 Tonnen Laschen für die australischen Bahnen, 210 offene und gedeckte Güterwaggon für die finnländische Wasa-Eisenbahn und 106 Tonnen eiserne Unterbaue für die berliner Stadtbahn. Die Brückenbau-Anstalten sind zwar immer noch nicht voll besetzt, aber doch immerhin besser beschäftigt, als vor einigen Monaten, auch mehren sich in der letzten Zeit die Bestellungen, allerdings meist kleinere Objekte, da größere Brückenbauten nicht projektirt sind. Der Kohlenmarkt ist ohne Aenderung geblieben. Diejenigen Zechen, welche ein vorzügliches Produkt an den Markt bringen, haben noch immer reichlichen Absatz, während die geringeren Qualitäten sehr wenig verlangt werden, sodaß sich auf manchen Zechen davon nicht unbedeutende Vorräte angesammelt haben. Man hofft aber, daß die Ziegelfabrikation dieselben absorbiren werde. — Für Grossisten wird bei regelmäßiger Abnahme größerer Posten notirt: Eisen: Gießerei-Roheisen Nr. I 72 ℳ, dto. Nr. 2 65 ℳ, dto. Nr. 3 59 ℳ; weißstrahliges Roheisen 58—60 ℳ, hiesiges Bessemer Roheisen 76 ℳ, Stabeisen (Grundpreis) 116—118 ℳ, Feinkorneisen (Grundpreis) 145—148 ℳ, Winkeleisen (Grundpreis) 125—130 ℳ, Trägereisen (Grundpreis) 125—130 ℳ, Kesselbleche (Grundpreis) 185—190 ℳ, dito zweite Qual. 175 ℳ, Feinkornbleche (Grundpreis) 215—220 ℳ, Holzkohlenbleche (Grundpreis) 245 ℳ, Lowmoor-Bleche (Grundpreis) 275 ℳ, Eisenbahnschienen (Bess. Stahl) 155—165 ℳ, do. mit Schönheitsfehlern 135 ℳ, Grubenschienen (Bess. Stahl) 140 ℳ, do. eiserne 118—120 ℳ Alles per 1000 kg ab Werk. Bei größeren Spezifikationen, Brücken- und sonstigem Konstruktionsmaterial entsprechend billiger. Kohlen: Stückkohlen 45—50 ℳ, Knabbelkohle 38—42 ℳ, grobe gewaschene Nußkohle 36 ℳ, gewaschene Schmiedekohle 33 ℳ, magere Kohle 22—25 ℳ, Gruskohle 13—20 ℳ, Förder-Gaskohle 30—33 ℳ, melirte Förderkohle 25—30 ℳ Kokes aus gewaschenen Kohlen 40—45 ℳ, Patent-Kokes 48—52 ℳ, Kleinkokes 35 ℳ Alles per 100 Ztr. ab Zeche rein

z **Dortmund**, 2. Mai. [Zeche „Dorstfeld“.] In der am 29. v. M. stattgefundenen Generalversammlung der Gewerkschaft „ver. Dorstfeld“ wurde eine Statut-Aenderung vorgenommen, durch welche die bestehende Repräsentation der Gewerkschaft aufgehoben ist. Auf Grund des abgeänderten Statuts wurde sodann ein aus fünf Mitgliedern bestehender Grubenvorstand für die nächsten vier Jahre gewählt. Derselbe ist zusammengesetzt aus den Herren Generaldirektor Rive, Rechtsanwalt Gräßner zu Magdeburg, Justizrat Loerbroks zu Soest, W. Schürenberg und Fr. Funke.

Neuß, 2. Mai. [Getreidemarkt.] Wegen Mangel an Zufuhr blieben Preise aller Fruchtgattungen am heutigen Markte unverändert. Rüböl und Kuchen unverändert. — Weizen, 22,00—23,00, Landroggen 21,30—22,30, Gerste —, Buchweizen —, Hafer 16,40, Raps —, Kartoffeln 5,00, Weizen-Vorschuß 32,50 ℳ per 100 kg. Kleien 6,40, Heu 5,00 ℳ per 50 kg. Roggenstroh per 600 kg 43,00 ℳ Gereinigtes Oel per 100 kg 3 ℳ höher als Rüböl. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Zentnern 58 ℳ, dito faßweise 60 ℳ, Preßkuchen per 1000 Kilo 142 ℳ

w **Köln**, 29. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen hiesiger loko 23,25, fremder loko 23,00, per Mai 22,40, per Juli 22,30, per November 21,00. Roggen loko 22,50, per Mai 21,40, per Juli 20,45, per November 17,50. Hafer loko 17,50. Rüböl loko 28,50, pr. Mai 27,60, pr. Oktober 28,70.

Köln, 29. April. [Schlachtviehmarkt.] Auf dem heutigen kleinen Viehmarkt waren aufgetrieben: 97 Schafe; Preis per Pfd. 1. Qual. ℳ 70, 2. Qual. ℳ 65, 3. Qual. ℳ 60; 710 Kälber; Preis per Pfd. 1. Qual. ℳ 45, 2. Qual. ℳ 40, 3. Qual. ℳ 35.

Uebersicht der Witterung.

Eine Furche niederen Luftdrucks erstreckt sich vom Biscayischen Busen und Südwest-Britannien über das Nord- und Ostseegebiet, während das Luftdruckmaximum fast unverändert im Südosten liegt. Bei mildem, veränderlichem Wetter, jedoch ohne erhebliche Niederschläge dauert über Zentraleuropa die südliche bis westliche, meist schwache Luftströmung fort. In Deutschland ist die Temperatur meist noch gestiegen, Nachtfröste wurden aus diesem Gebiete nicht gemeldet.

Deutsche Seewarte.

Wetter-Aussichten

für Dienstag, den 3. Mai 1881.

Hamburg, 2. Mai. Warmes, ziemlich heiteres Wetter mit schwacher Luftbewegung. Keine Niederschläge.

Deutsche Seewarte.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Versen in Dortmund.

Offener Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Werden zu der von verschiedenen Interessenten der hiesigen Volksbank auf Mittwoch-Abend im Kühnschen Saale anberaumten Besprechung auch solche Personen zugelassen, die zugleich Mitglieder und Gläubiger dieses Instituts sind und die namentlich Interesse daran haben, daß die Sache endlich einmal zum Austrage gebracht wird? Es müßte doch auch mal konstatirt werden, inwieweit das Gerücht auf Wahrheit beruht, daß noch heute feste Gehälter außer dem Herrn Konkursverwalter auch von anderen Herren aus der Konkursmasse bezogen werden, ohne daß man irgend einen Erfolg von der Thätigkeit der betr. Herren verspürt.

Todes-Anzeige.

Heute morgen früh starb infolge eines Herzschlages unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Buchbinder

Karl Weithoff.

Freunden und Bekannten widmen diese Traueranzeige mit der Bitte um stille Teilnahme.

Dortmund, 2. Mai 1881.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 5. Mai kr., morgens 9½ Uhr, vom Sterbehause, Mönchenwordt, aus statt. 4309

Großer Verkauf.

Am Mittwoch, den 4. d. Mts.,

um 3½ Uhr anfangend,

wird **an der Funkenburg beim Wirt Quadbeck** sämtliches Wirtschafts- und Hausinventar öffentlich meistbietend gegen Bar verkauft, unter anderem:

eine große Partie eiserner und hölzerner Wirtschaftstische, Stühle und Bänke, sämtliches Glas- u. Porzellangeschirr, eine große Partie Küchen- und Kleiderschränke, Sofas, Servanten, Spiegel mit Konsolen, Kommoden, Wand- und Regulatoruhren, eine große Menge Messing-, Kupfer-, Zinn- und Blechsachen, vollständige Kaffeeservice, Büffet mit Messingauflagen, 1 große Badewanne, Säulen- und Mantelöfen, Kronleuchter mit Lampen, ein großer Sprungherd mit Messingkesseln, 1 Meyers Konversations-Lexikon, ein großer Messingkrahn, Bettstellen mit Matratzen und Federbetten, 4½ Sack Hopfen, eine Partie große Bilder u. s. w. u. s. w.

Fortsetzung des Verkaufs event. am 5. Mai.

Dortmund, den 1. Mai 1881.

4255 **v. Kajdacsy,**

Gerichts-Vollzieher, Kuckelke 2.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 4. d. Mts.,

morgens 10 Uhr anfangend,

sollen Balkenstraße 8 folgende Gegenstände, als:

Tische, Stühle, Kleider- und Küchenschränke, Sofas, Kommoden, Spiegel, ein Regulator, mehrere Säulen- und Mantelöfen, ein Bücherschrank, Betten mit Bettstellen und Matratzen, sowie verschiedene Bilder, 6 neue Kinderwagen;

ferner um 11½ Uhr,

im Pfandlokale bei der Wwe. **Siewers** am Steinsplatz hier:

ein Regulator, eine Kommode, eine Nähmaschine, ein Tisch, 5 Bilder, ein Kleiderschrank, sowie eine Bettstelle mit Matratze und Bett,

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden.

Menke,

4300] Gerichts-Vollzieher.

Verkaufs-Anzeige.

Am Mittwoch, den 4. Mai kr.,

werde ich:

morgens 10 Uhr,

an meiner Behausung, Märkischestr. 13: Schränke, Tische, Kommoden, Stühle, 1 Regulator, 1 Nähmaschine, Bett mit Bettstelle, Ofen ꝛc. ꝛc.,

und nachmittags 2 Uhr,

den **Nachlaß** des verstorbenen Wirts **D. Hangebrauck** in der Lütgenbrückstraße 19, bestehend in:

Tischen, Stühlen, Schränken, Betten, Bettstellen, Uhren, Oefen, Wirtschafts-Utensilien, Kleidungsstücken, Bettzeuge, Haus- und Küchen-Geräthschaften, meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Dortmund, den 2. Mai 1881.

Lennings,

4311) Gerichts-Vollzieher.

Eichene Bohlen und Bretter.

Am Montag, den 9. d. Mts.,

morgens 10 Uhr anfangend,

werden auf dem Holzlagerplatze der westfäl. Eisenbahn hierselbst:

2 Waggon trockene und eichene Bretter und Bohlen,

gegen Bar verkauft werden.

Dortmund, den 3. Mai 1881.

4322] **Sonnenschein.**

Großer Tapeten-Verkauf.

Am Mittwoch, den 4. d. M.,

sollen bei der Frau Witwe **Keggemann** am Markt hier wegen Aufgabe des Geschäfts eine große Partie Tapeten, Borden, Teppiche, Kokosmatten, Reisedecken, Rouleaux für jedes Letztgebot verkauft

Aufgebot.

In der Subhastation des auf den Namen der Eheleute Schlosser **Dietrich Tigmann** und **Karoline Henriette Wilhelmine** geb. **Stork** und Gen. zu Dortmund im Grundbuche von Dortmund, Band 22, Blatt 78 eingetragenen Grundstücks, Flur 21, Nr. 181 und 182 der Steuergemeinde Dortmund, ist bei der Verteilung der Kaufgelder

a) die Abteilung III. Nr. 1 für die Geschwister **Eduard, Johanna, Heinrich Hafermann** aus der Obligation vom 6. März 1844 eingetragene Abfindung von 450 ℳ,

b) die Abteilung III. Nr. 3 für den **Hermann Heinrich Stork** zu Dortmund aus dem obervormundschaftlich genehmigten Rezeß vom 17. Okt. 1861 eingetragene Abfindung von 1334,34 ℳ.

zur Hebung gelangt, ohne daß sich die Gläubiger durch Vorlegung der über diese Posten gebildeten Hypothekendokumente legitimirt haben.

Auf den Antrag des Kurators, des Rechtsanwalt Dr. Bitzer zu Dortmund, werden alle diejenigen, welche an die gedachten Spezialmassen Ansprüche geltend machen wollen, aufgefordert, solche bei dem unterzeichneten Gerichte spätestens in dem

auf den 20. September d. J., vormittags 10 Uhr,

anberaumten Aufgebotstermine bei Vermeidung der Präklusion anzumelden.

Dortmund, 20. April 1881.

i4273 **Königliches Amtsgericht.**

Aufgebot.

Der Kaufmann **Adolf Carstanjen** zu Berlin, Pariserplatz 6, hat das Aufgebot des Hypothekendokuments über die im Berggegenbuche und Grundbuche der Zeche Ardey-Dreigewerke A Nr. 32, Band 19, Blatt 266 bezw. Band 1, Blatt 63 in der Rubrica III. unter Nr. 4 eingetragene Post.

„Sieben Thaler einen Silbergroschen Kosten aus dem Erkenntnisse vom 11. November 1868 nebst 9 Sgr. Eintragungskosten für **Friedrich Heber** in Ende. Eingetragen auf Ersuchen des Königlichen Kreisgerichts in Hagen vom 6. Februar 1873 am 14. Juni 1873“.

behufs Löschung dieser Post beantragt.

Alle diejenigen, welche als Eigentümer, Zessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber auf das vorstehend bezeichnete Hypothekendokument Ansprüche erheben, werden aufgefordert, solche spätestens in dem

am 20. September d. J., vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte anstehenden Termine anzumelden und die Hypothekenurkunde vorzulegen, widrigenfalls dieselbe für kraftlos erklärt wird.

Dortmund, 21. April 1881.

i4276 **Königliches Amtsgericht.**

Aufgebot.

Die Aktiengesellschaft **Dortmunder Steinkohlenbergwerk Louise Tiefbau** zu Dortmund hat das Aufgebot des Hypotheken-Dokuments über folgende im Grundbuche von Kirchhörde, Band 3, Blatt 40, Abtl. 3, Nr. 8, auf den Parzellen Flur 2, Nr. 362/2 und 363/2, Steuergemeinde Kirchhörde, eingetragene Post:

Eine Kaution, welche der Besitzer **August Müller** laut Verhandlung vom 11. August 1866 der Witwe Rentner **Hermann Duden, Katharina** geb. **Rohr** zu Dortmund, zum Betrage von fünftausend Mark bestellt hat, daß sie von demselben die gekauften Aktien der Harpener Aktiengesellschaft zum Betrage der genannten Summe binnen 6 Monaten vom oben bezeichneten Tage an wirklich empfängt, eingetragen auf Nr. 1 ex decreto vom 18. September 1866

behufs Löschung dieser Kaution beantragt.

Alle diejenigen, welche als Eigentümer, Zessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber auf das vorstehend bezeichnete Dokument Ansprüche erheben, werden aufgefordert, spätestens in dem

auf den 20. September d. J., vormittags 10 Uhr,

Zimmer Nr. 26, vor dem unterzeichneten Amtsgerichte anstehenden Aufgebotstermine solche anzumelden, um die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls dieselbe für kraftlos erklärt wird.

Dortmund, den 16. April 1881. *4275

Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.

Der Berginvalide **Karl Hermann Heinrich Gehse** zu Kirchhörde hat das Aufgebot des Hypothekendokuments über eine im Grundbuche von Kirchhörde, Band 3, Blatt 6, Abteil. 3, Nr. 1. für die Geschwister **Elisabeth Katharina, Eleonore Elsa Katharina** und **Johann Dietrich Wilhelm Böhne** auf grund des Uebertragsvertrags vom 2. April 1844 und des Protokolls vom 18. März 1848 am 27. März 1848 eingetragenen Abfindung von je 70 Thlr. und 30 Pfd. gute Bettfedern mit dem nötigen Barchent und Leinwand zum Bette und mit der Berechtigung, seinen Eingang und Pflege in dem elterlichen Hause bis zur Heirat, für die beiden jüngsten Geschwister **Eleonore** und **Dietrich** bis zu ihrer Konfirmation Ernährung und Verpflegung, für **Johann Dietrich Wilhelm** Erlernung des Schmiede-, Zimmer- oder Schusterhandwerks, Kleidung während der Lehrzeit und Gewährung eines monatlichen Taschengeldes von 1 Thlr. während der Dienstzeit zu verlangen, behufs Löschung dieser Post beantragt.

Alle diejenigen, welche als Eigentümer, Zessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber auf das vorstehend bezeichnete Dokument Ansprüche erheben, werden aufgefordert, solche spätestens in dem

auf den 20. September kr., vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Amtsgerichte anstehenden Aufgebotstermine anzumelden und die Hypotheken-Urkunde vorzulegen, widrigenfalls dieselbe für kraftlos erklärt wird.

Dortmund, den 21. April 1881. [4274

Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.

Die im Grundbuche von Barop, Band 2, Blatt 31, auf dem subhastirten Grundstücke der Eheleute Bergmann **Friedrich Wiedemeyer,** Flur 3, Nr. 480/72, Steuergemeinde Barop, befindliche Eintragung in Abtl. 3 Nr. 5:

450 Thaler Darlehne nebst 5 Proz. Zinsen laut Verschreibung vom 9. Mai 1868 für den Pfarrer **Karl Müller** zu Dortmund eingetragene auf Nr. 1 ex decr. vom 14. Mai 1868,

ist im Kaufgelderbelegungstermine mit 130,60 ℳ zur Hebung gekommen und diese Summe, weil sich der resp. die Gläubiger durch Vorlegung des Hypotheken-Dokuments nicht legitimiren konnten, hinterlegt worden.

Auf Antrag des bestellten Kurators Rechtsanwalt Dr. Bitzer in Dortmund ergeht deshalb an alle diejenigen, welche an dem Kaufgelderbelegungsrückstand Ansprüche machen wollen, dieselben bei dem unterzeichneten Gerichte spätestens in dem

auf den 20. September d. J., vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer 26, angesetzten Termine bei Vermeidung der Ausschließung anzumelden.

Dortmund, den 25. April 1881. *4320

Königliches Amtsgericht.

Stellensuchende jeden Berufs | Ein **Futterknecht**, der gut melken

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 4. Mai cr.,
vormittags 9 Uhr,
sollen am Pfandlokale, Ostenhellweg 10: Tische, Stühle, Kleiderschränke, Kommoden, 2 Mantelöfen, Bilder, Spiegel, 2 Bettstellen mit Matratzen und Betten, 1 Sofa, 1 Sprungherd, Zigarren ꝛc.,
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. 4315
Dortmund, 2. Mai 1881.
Kühlmann, Gerichts-Vollzieher.

Erbsen-Verkauf.

Am Mittwoch, den 4. Mai kr.,
morgens 10½ Uhr,
sollen wegen Annahme-Verweigerung in dem Lagerhause des Spediteurs **Aug. Clod** hier, Markt 16½, Eingang von der Balkenstraße:
60 Sack schöne Riesenerbsen,
50 „ kl. weiße Kocherbsen,
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung in kleinen Partien verkauft werden.
Dortmund. **Heymann,**
4310 Auktions-Kommissar.

Eine ältere, inländische Feuerversicherung sucht einen mit der Direktion direkt verkehrenden, thätige und soliden **Hauptagenten.** Meldungen mit Referenzen befördert sub R. W. 265 **Haasenstein & Vogler, Berlin** SW. 4224

Zur selbständigen Leitung meiner in **Witten a. d. R.** und anderen Städten Rheinlands und Westfalens zu errichtenden Niederlagen werden per sofort und später
gewandte, tüchtige
Verkäufer
gesucht.
Offerten in meiner Niederlage, Schwanenstr. 15, **Elberfeld,**
erbeten. 4308
J. Neumann, Berlin.

Ein junger
Techniker,
welcher gut zeichnet und eine hübsche Hand schreibt, findet auf einem westfälischen Stahlwerk Stellung. Monatsgehalt 75 ℳ. Offerten sub 4297 bef. die Exped. d. Ztg.

Einige
Stuckateure
auf sofort gesucht von [4305
Paul Körber, Hagen, Haldener-Weg 1.

Ein Anstreichergehülfe
auf sofort gesucht von [4307
G. Kregen in Unna.

Tüchtige Anstreichergehülfen
gesucht von [4285
H. Eckenrath.

Schlosser auf Gitterarbeit gesucht. Rosenthal 7. *

Ein **junger Mann,** in der praktischen **Geometrie** thätig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung auf einem **Katasteramte.** 4306
Gefl. Offerten **sub C. D.** bef. die Annoncen-Exped. von **G. L. Daube & Co.** in **Nordhausen a. H.**

Tüchtige **Pflasterer** und **Rammer** sucht **H. Bietz,** Steinsetzmeister.

2 Schneidergesellen gesucht von **C. Braße,** Hörde.

Ein tüchtiger, solider
Futterknecht,
der gut melken kann, gesucht. *4296
Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Ein j. **Mann** m. gut. Schulkenntn. wünscht Stelle als **Lehrling** in einem kaufmännischen Geschäft oder Kontor. Gefl. Offertn unter L S 4295 an die Exped. d. Ztg. erbeten. *

Ein im Nähen, Bügeln und sonstigen häusl. Arbeiten wohlerfahr., geb., jung. **Mädchen** sucht, um sich im Kochen auszubilden, Stelle zur Stütze der Hausfrau oder bei einer älteren Dame. Gefl. Off. bef. sub M. 4287] die Exped.

Für ein junges, gebild. **Mädchen,** 18 Jahre alt, evang., welche zur Erlernung des Haushaltes auf einem größ. Gute einige Jahre in Pension war, wird zur Stütze der Hausfrau oder zur selbst. Führung des Haushalts Stelle gesucht. Ansprüche sehr mäßig, dagegen familiäre Aufnahme gewünscht.
Offerten sub 4289] besorgt die Exp.

Ein Mädchen
von ordentl. Eltern, zur Erlernung des Haushaltes, kann sofort Stelle erhalten.
Wo, sagt die Exped. d. Ztg. [4290

Mädchen zum Flaschenspülen gesucht. Weiherstraße 70.

Mädchen können das Kleidermach n erlernen
Mönchengang 8, 1 Treppe.

Für mein Putz- und Modewaren-Geschäft suche per sofort eine gewandte u.
flotte Arbeiterin [4319
Joh. Hottenrott, Ostenhellweg 46.

Zuverl. **Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen ges. Bismarckstraße 30.

Eine freundliche
Wohnung,
6 bis 7 Zimmer, wovon sich eins zum Büreau eignet, von einer kinderlosen Familie (2 Personen) pr. 1. August ges. Off. sub Lit. R. Nr. 4312 m. Preisangabe bef. die Exp. d. Ztg.

Herrschaftliche
Wohnung.
Betenstraße 15, gegenüber dem Kasino, ist eine Wohnung, bestehend aus 10 zum teil salonartigen Räumen, Küche, Bodenzimmern ꝛc., nebst Gärtchen, vom 1. November zu mieten. *4241

Dortmunder Dampf-Wasch-Anstalt
bei **Dorstfeld.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir mit Auslegen der Wäsche zur **Rasenbleiche** begonnen haben. Die vorzügliche Lage und Einrichtung gestattet es uns, auch die größten Aufträge prompt und aufs Sorgfältigste zu erledigen. Preiskurante und Wäsche-Tabellen übersenden gratis und franko.
Fr. Raabe & Sohn.
4070]

AU PRINTEMPS,

PARIS.

AN UNSERE KUNDSCHAFT.

MADAME!

Wir können Ihnen zu unserer Genugthuung mitteilen, dass unser Expeditionsdienst für Frankreich und das Ausland vollständig reorganisirt ist und wir **von heute ab** wieder in der Lage sind, alle uns zugehenden Aufträge, sowie Ersuchen um Einsendung von Proben oder Katalogen **in derselben Weise wie früher** zu erledigen.

In der Hoffnung, auch ferner mit Ihren geschätzten Orders beehrt zu werden, deren sorgfältigsten und gewissenhaftesten Ausführung Sie sich versichert halten dürfen, sagen wir Ihnen dafür zum Voraus unseren Dank und begrüssen Sie mit aller Hochachtung

Jules Jaluzot.

NB. Alle Briefe sind zu adressiren:
A. M. JULES JALUZOT,
GRANDS MAGASINS DU PRINTEMPS,
PARIS. [4207



Kinderwagen in größter Auswahl, von 11 ℳ 50 ₰ an; **Korb-** und **Drahtwiegen, Korbsessel, Blumentische, Kindersessel, Reisekörbe** in jeder Größe, feine **Damenkörbe** und **Taschen, Markt-** u. **Waschkörbe,** kann. **Fässer** u. **Eimer, Holz-Koffer,** feines und breites **Stuhlrohr** empfiehlt zu den billigsten Preisen
W. Schmidt,
3395 **Korbmacher,**
Westenhellweg Nr. 48.
Reparaturen an Kinderwagen u. Korbsachen werden rasch und billig ausgeführt.

Für jeden Steuerzahler!

Soeben erschien und ist in der **C. L. Krüger**schen **Buchhandlung** zu haben:

Der praktische
Steuer-Reklamant.
Ein Helfer und Ratgeber
gegen
Ueberbürdung mit direkten Staats- u. Gemeindesteuern
für jeden Steuerzahler,
von einem Verwaltungsbeamten.

Inhalt: Systematische Zusammenstellung aller Gesetze, Verordnungen, Erlasse ꝛc. über:
1. Die Klassensteuer. 2. Klassifizirte Einkommensteuer. 3. Gewerbesteuer. 4. Grundsteuer. 5. Gebäudesteuer. 6. Kommunalsteuer. 7. Allgemeine Bestimmungen über die Reklamationen, Verjährungsfristen und die Beitreibung der öffentlichen Abgaben.
Mit einer Reihe von Formularen zu den verschiedensten Steuer-Reklamationen.

Preis 1 ℳ 50 ₰.

Verlag von **Jul. Bagel** in Mülheim a. d. Ruhr.
3. verbesserte und mit vielen Formularen vermehrte Auflage.
Bei Einsendung des Betrages in Briefmarken sendet die obige Verlagshandlung nach Orten, wo das Werkchen nicht vorrätig, dasselbe **franko per Kreuzband.**

Eine große, elegante Etage zu vermieten.
Die bisher von Herrn Direktor Sporleder bewohnte **2. Etage** meines Hauses, Heiligerweg 8, ist sofort oder später zu vermieten. **W. Prior.** *

Eine Wohnung
mit Ladenlokal und Schlachthaus ist pr. 1. August anderweitig zu vermieten.
Zu erfr. Balkenstraße 15, 1 Tr.

Ladenlokal m. Wohnung
in guter Geschäftslage zum 1. Aug. gesucht. Off. u. K. 4279 bef. die Exped.

Ladenlokal mit Wohnung
zum 1. August oder früher gesucht.
Offerten unter O. P. 4286] an die Exped. erbeten.

Das bisher von Herrn Büreau-Chef **Katterbach** bewohnte, herrschaftlich eingerichtete **Haus** mit großem schönen Garten, ist per 1. August a. c. oder früher von mir zu mieten.
H. Quadbeck, Steinsstraße.

2 Wohnungen von je 2 Zimmern, eine auf sof. u. eine auf Aug. zu verm.
A. Korff, Fuhrmann, Rheinische-Str., a. d. borkfelder Brücke.

Eine angenehme
Wohnung
von 3 oder 4 Zimmern, Bodenstube u. Keller, pr. 1. August d. J. an einer stillen Familie zu vermieten.
*4302 Lindenstraße 4.

Mitte der Stadt ein geleg. **Wohnhaus** von 8—9 Räumen ganz od. geteilt per August zu mieten.
Zu erfragen 1. Kampstr. 70.

Wohnung v. 3 Zimmern p. 1. Aug. zu verm.. Heiligergartenstr. 10.

Eine **Wohnung** von 4 Zimmern zu vermieten. Düppelstr. 31.

2 möbl. Zimmer mit Frühstück zu vermieten. Betenstraße 27.

Eine große **Werkstatt** mit **Wohnung** (4 Zimmer, Küche u. Boden) zum 15. Mai zu mieten. Schriftl. An-

In Banquierskreisen bekannte junge Leute, welche im Stande sind, einer berliner Bankfirma solide Kundschaft zuzuführen, finden dauernden Nebenverdienst durch fortlaufenden Anteil an der Provision. Adr. u. F. J. 100 an **R. Mosse, Berlin W.** 4261

Rasenmäher billig zu verkaufen. Rosenthal 7.

Eine fast neue **Badewanne** billig zu verk. Näh. in der Exp. 4318

Ein Mädchen
auf halbe Tage (morgens) gesucht.
1. Kampstraße 102, 2 Tr. hoch.

Für eine stille Familie ist eine frdl. **Wohnung** zu verm. Betenstraße 27.

Auf sof. ein gr. **Zimmer** n. Bodenst. zu verm. Brüffelerstraße 17, part.

Zwei möblirte und ein unmöblirtes **Zimmer** auf sofort zu vermieten.
Brückstraße 50.

2 anständ. Leute erhalten **Kost und Logis.** Friedrichstraße 11.

Möblirte Zimmer sind zu vermieten. Bornstraße 17.

4 ger. Zimmer, 1 Bodenst. sucht eine Beamtenfam. i. westf. Stadttei pr. 1. Aug. z. mieten. Off. m. Preisang. Z 4317 a. d. E

In d. Nähe d. Gewerbeschule ist ein fein möbl. **Zimmer** zu vermieten.
Wo, sagt die Exped. d. Z. 4298

Eine freundl., herrschaftl. Wohnung von 5 Räumen nebst Bodenstube, Keller ꝛc, ist pr. 1. Aug. z. mieten. Näh. Töllnerstr. 12.

2 möbl. Zimmer mit voller Pension zu verm. Westenh-lweg 116.

Hübsch **möbl. Zimmer,** mit o. ohne Kost, zu verm. Lütgenbrückstraße 28.

Von 1 Hrn. 2—3 unmöbl. Zimmer ges. Off. m. Preisang. Wißstr. 22 abzugeb.

Zwei ord. Leute erh. **Kost u. Logis.** Näheres Thomasstraße 17. *

Geschäfts-Verlegung.

Ich verlegte mein Geschäftslokal und Wohnung nach
Brückstrasse 42
und empfehle neben meinen anderen Artikeln zur **diesjährigen Frühjahrs-saison** eine große Auswahl in 4116
Modell-Hüten.
F. Kemmerich,
Mode-, Band- und Weißwaren-Handlung.

Behrscher Gesundheits-Kaffee
als schmackhafteste, nahrhafteste und gesundeste Sorte empfohlen von
Herrn Sanitätsrat **Dr. Paul Niemeyer** zu **Berlin**
in dessen „ärztliche Sprechstunden", Bd. VII, Nr. 2. Separat-Abdruck auf Verlangen gratis und franko.
Gebrüder Behr, Cöthen.
3574

Friedrichshaller
natürliches Bitterwasser, unersetzlich wegen seines Gehalts an Chloriden, von den ersten ärztlichen Autoritäten als mild eröffnendes und kräftig auflösendes Heilmittel empfohlen, verdient namentlich bei längerem Gebrauch den Vorzug. Besonders bewährt bei: Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magen- und Darmkatarrh, Frauenkrankheiten, Verstimmung, Leberleiden, Fettsucht, Gicht, Wassersuchten ꝛc.
In allen Apotheken u. Mineralwasserhandlungen zu haben. Gebrauchsanweisung ebendaselbst. 3736

Deutsches Reichspatent Nr. 5271.
patentirter
Hektograph, Vervielfältigungs-Apparat,
womit man von einem Originale, als: Schriftstück, Porträt, Musiknoten, Zeichnung etc. binnen 15 Minuten 80 bis 100 Kopien auf trockenem Wege, gleichzeitig in verschiedenen Tintenfarben, auf eine einfache, überraschende Weise vervielfältigen kann. Vorzüglich verbesserte Vervielfältigungsmasse wird billigst berechnet.
Schwarze Vervielfältigungs-Tinte,
welche **die verbleicht,** wird **Gerichtsbehörden, Advokaten, Musiklehrern, Gemeindevorständen** etc. bestens empfohlen. Der patentirte Apparat ist mit einer Messingmarke versehen, worauf die Namen Kwaysser und Husak, J. Lewitus eingeprägt sind. Illustrirte Preiskurante, hektographirte Abdrücke gratis und franko. Wiederverkäufer erhalten Kommissionslager, Vertreter gesucht. Jene **Individuen,** welche sich **erdreisteten,** imitirte Vervielfältigungs-Apparate und Masse zum Trocken-Kopirverfahren zu verkaufen, wurden wegen **Patentverletzung bestraft,** zum **Schadenersatz** (Busse) **verurteilt** und die **Imitation** von der Behörde **vertilgt.**
Brief-, Schriften- und Fakturen-Ordner.
Der Ordner wurde von den bedeutendsten europäischen Journalen rühmlichst besprochen und bestens empfohlen. — Solcher ist aus Holz verfertigt, solid gearbeitet, wiegt 1 Kilo, nimmt sehr wenig Raum ein und ist viel praktischer als ein alphabetischer Briefkasten. Preis pr. Stück 5 Mark. [3794
Joseph Lewitus, Fabrikant,
Wien, I., Babenbergerstrasse Nr. 9.
Niederlage in **Dortmund** bei **Hermann Mayer,** vis-à-vis dem Gymnasium.

Geschäfts-Verlegung.

Wir verlegten heute unser Geschäft nach
Betenstraße Nr. 6,
vis-à-vis der Krone,
(bis dahin Geschäftslokal des Herrn **Carl Schenk**). 4303
Dortmund, den 2. Mai 1881.
W. Crüwellsche Buchhandlung
(Hugo Dreist).

Wir machen hiermit auf unsere
Bernstein-Fußboden-Lackfarbe,
in verschiedenen Nüancen, aufmerksam.
Dieselbe zeichnet sich durch hohe Deckkraft, schnelles Trocknen, große Haltbarkeit und besonders durch schönen Glanz aus. [4313
Lackfarbe-Fabrik von Maynz & Wolff in Offenbach a. M.
Niederlage bei Herren **Köster & Bömcke,** Dortmund.

Schwächezustände
werden bei alten und jungen Männern duernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten **Oberstabsarzt Dr. Müller**schen [3038
Miraculo-Präparate,
welche dem erschlafften Körper die Kraft der Jugend zurückgeben.
Depositär: Karl Kreikenbaum, Braunschweig.

Für Hausfrauen!
Als beste Seife für jede Wäsche empfehlen **Harzkernseife,** à ℳ 30 pro Pfd.
M. Herzfeld & Sohn,
Seifenfabrik, **Brückstraße 19.**

Alleiniges Depot
für Dortmund und Umgegend!
Gebr. Leders hals. Erdnußölseife
à Pack 30 und 100 ₰.
Dr. Béringuiers Kräuterwurzel-Oel zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 75 ₰.
Prof. Dr. **Albers rhein. Brustkaramellen** à 50 ₰. 3392
Dr. **Béringuiers aromatischer Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne) à 125 und 75 ₰.
J. C. Zieran, Friedhof 14.

Fleischbeschauer-Mikroskop zu kaufen ges. Rheinische-Straße 18.

Ein neues, feines **Sofa** mit Roßhaarpolster b. z. verk. Bismarckstraße 15.

Eine gute, milchgebende **Ziege** ist zu verkaufen.
Huckarderstraße 80.

Eine junge, milchgebende **Ziege** zu verkaufen. Leopoldstraße 2.

Ein junger, hübscher **Hund,** wachsam, keine Hündin, wird zu kaufen gesucht.
Bersworthstraße 6.

Spitzenpapier
zu haben in der
C. L. Krügerschen Buchhandlung.

Verlegte meine Wohnung von **Ostwall 54** nach
Olpe Nr. 41,
in der Nähe der **Turnhalle.** [4284
Dortmund, den 2. Mai 1881.
H. Eckenrath,
Maler und Anstreicher.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab [4288
Ostwall 24.
Ferdinand Jülicher.

Wohnungsveränderung.
Verlegte meine Wohnung von Marienkirchhof 5 nach
Ostenhellweg 38, 3. Etage.
Frau **Bröckemeier,** Hebamme.

Vom 1. Mai an wohne ich wieder in meiner früheren Wohnung
Hövelstraße Nr. 10.
Frau Sessing, Hebamme.

Prima
Hausbrandkohlen
der Zeche **„Gottessegen."**
Obige Kohlen verbrennen, ohne Ruß und Schlacken zu erzeugen und sind von großer Heizkraft. Liefere dieselben von 30 Centner ab in stückreichster Qualität frei an's Haus zu 50 ₰ per Centner. Von 100 Centner ab billiger.
Bei Hrn. **Albert Schmidt,** Cigarrenhandlung, Brückstraßen- und Westenhellweg-Ecke, Herr **Heinr. Nonnenberg,** Kaiser- und Weißenburgerstr.-Ecke und bei Herrn Kaufmann **Ed. Schött,** Westenhellweg Nr. 101, werden Bestellungen für mich angenommen.
Emil Brügmann,
Bismarckstr. 2, [3428
Vertreter der Zeche „Gottessegen."

Einige gebrauchte und gut erhaltene
Fracht- u. Rollwagen
sind zu kaufen.
Wo, sagt die Exped. d. Ztg. *4301

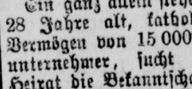
Wenders Konzert-Saal.
16. Münsterstraße 16.
Haupteingang: Steinsplatz.
Täglich:
Konzert u. Vorstellung.
Gastspiel der berühmten Flöten-Virtuosin Fräulein
Ella Breyer
und der
Pedalharfen-Virtuosin Fräulein
Adele Breyer
aus **Wien,**
sowie Auftreten des übrigen Personals.
Anfang 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.
Entree 50 ₰.
Programm an der Kasse.
4271 **Die Direktion.**

Die Gläubiger der dortmunder Volksbank, welche nicht zugleich Mitglieder sind, werden zu einer Besprechung auf Mittwoch, den 4. Mai, abends 8½ Uhr, in den Kühnschen Haussaal eingeladen.
Mehrere Gläubiger.
4183

Am breiten Stein: 3285
Echtes Erlanger Bier.

Gesangs-Unterricht,
Methode Hauptner.
Kantor Weissberg,
2. Kampstraße 14.
Sprechstunden von 11—12 Uhr.

Neue
Matjes-Häringe,
feinstes
hamburger Rauchfleisch,
empfiehlt [4299
Carl Hohnrath, Brückstraße 23.



Direkt von der See in Eisverpackung
Schellfisch,
à Pfd. 25 ₰,
Bratbückinge,
à Pfd. 30 ₰.
4260 **Rüenbrink,** Wwe.

Prima holländ. Voll-Häringe,
à Dutzend 45 ₰,
schöne, weiße mehlreiche **Speisekartoffeln,** à 15 Pfd. 45 ₰, à Zentner 2 ℳ 80 ₰,
zu haben bei
Hebbering, Westenhellweg 70.

Speisekartoffeln,
Soester Pflanzkartoffeln,
Saathafer,
Malzkeime,
empfiehlt zur gefl. Abnahme. *42
Lütgendortmund.
H. Westhoff.

Pianinos
doppeltkreuzsaitig, neuester Konstruktion, empfiehlt *42
Theodor Mevers
Wißstraße 4.

Nachdem ich in Berlin und Bres an der Poliklinik und königlichen U versitätsklinik bei Herrn Professor Simon drei Jahre Assistenzarzt gewe habe ich mich in **Elberfeld**
Spezialarzt für Haut- u Geschlechtskrankheiten
niedergelassen. *
Dr. med. J. Eichho
prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshe **Hofauerstraße 24,** nahe d. The Sprechst.: 8—10 Uhr, 2½—4 U

Ein schöner **Küchenschrank** zu verkaufen. Düppelstr.

Aufrichtiges Heiratsgesu
Ein ganz allein stehender junger 28 Jahre alt, katholisch, welcher Vermögen von 15 000 ℳ besitzt, unternehmer, sucht zum Zwecke Heirat die Bekanntschaft einer a lichen Dame oder kinderlosen W welche in etwa Vermögen und B besitzt und hauptsächlich in häusl. erfahr. ist. Hierauf Reflektirende ihre Offerten unt. F B *4293 m gabe genauer Verhältnisse franke siegelt in der Exped. d. Ztg. a Beiderseitige Diskretion Ehrensac

Reelles Heiratsgesuch
Ein Kaufmann und Restaur Witwer, in den 30er Jahren, m tem Geschäft und einem Vermöge 30 000 ℳ, von gutem Charakte Ruf, wünscht sich wieder zu verhe Kath. Damen oder kinderlose W in den 20—30er Jahren, welche reflektiren, wollen ihre Adresse, möglich auch Photographie, um zu erfahren, gelangen lassen strengster Verschwiegenheit an „Büreau Rauschen" in Godes

Rosenberg & Isaac.
Dortmund, den 3. Mai 188

Wechsel-Kurse in Mark.		Briefe.
London	3 M.	—
dto.	kurz	20,50
Paris	2 M.	—
dto.	kurz	81,30
Brüssel	2 M.	—
Antwerpen	kurz	81,15
Amsterdam	2 M.	—
Rotterdam	kurz	169,45
Wien	2 M.	—
dto.	kurz	173,70

Geldsorten.
Napoleonsd'or
Fünffrankstücke
Sovereignds
Oesterr. Silbergulden
Imperiale
Wilhelmsd'or

Erscheint täglich.
Vierteljährlicher Abonnemen
2 ℳ 25 ₰.
Anzeigen-Annahme
Rudolf Mosse: Köln, Berlin, Bre Hamburg, Magdeburg, München, N burg i. E., Stuttgart, Zürich ꝛc. Haase Köln, Berlin, Basel, Bremen, Danzi Hannover, Lübeck, Mannheim, Metz, Daube & Co.: Frankfurt am Main, dam, Paris ꝛc. Invalidendank: Leipzig. D. Dietrich & Co.: Cassel,

№ 123.

Deutscher
Präsident von Goßlerer
Am Tische des Bundesrats und mehrere Kommissarien.
Das mäßig besetzte und i Haus tritt sofort in die Tages stand derselben ist der Bericht über die Wahl des Abg. Dr. Wahlkreise des Regierungsbez
Auf Grund der Thatsache beck 58 Personen, die in während des Wahlaktes in di zugelassen sind und daß na Stimmen dem Abg v. Schli soluten Majorität fehlen, bec gültigkeitserklärung der Wah
An diese Angelegenheit meine Debatte, in welcher di Windthorst beklagten, da Zeit in Anspruch nehmen, jahrelang hinausziehen; Abg regierung die Frage, ob d wegen der Wahlbeeinflussun gierung ergangen sei.
Staatssekretär v. Bötti daß er über die Adressen, a sei, nichts wisse. — Auf w da doch die Wahl-Angelegen amtes des Innern gehörten Reskript nicht kenne, da w Wahlbeeinflussungen zu sein Das Reskript sei entweder i Reichskanzler selbst bearbeit Abg. v. Kardorff gla den Vorwurf machen zu s bei einer liberalen Wahl kanzlers, die derselben entg
Die Abgg. Richter (H Behauptung entgegen, inde den Kandidaturen der Sö burg und Langenfalza hin
Ohne Debatte erklärte der Abgg Grafen von Gr (Wirsitz) für gültig.
Es folgt die zweite Be send die Aenderung der A verfassung in Verbindung Kommission beantragt: I folgende veränderte Fass des Bundesrats und des Monat Oktober statt, und reitung der Arbeiten ohne ohne den Bundesrat beru 69 und 72 abzulehnen un durch Annahme des von Gesetzentwurfs für erledigt
Die Abgg. v. Seydew tragen dagegen, den vorge dagegen die Artikel 24, 6 vorlage anzunehmen.
Referent Abg. Dr. M bung des Antrages der K der Ansicht der Regieru Jahre einzuberufen, habe wohl aus praktischen Grü daß durch eine derartige S liche und staatliche Unsic Weise habe sich die Kom nicht anschließen können, d tages vier Jahre dauern züglichen Bestimmungen mit dem Beschlusse zu N Rickert für erledigt und nicht weiter zu rücksichtig
Abg. Freiherr v. M gierungsvorlage. Die R drungen, daß eine Verl auf zwei Jahre den par lich sein werde. Die Mehrheit desselben habe auch die konservative Pa Regierung zu § 13 nicht der Vorschlag der Komm Monat Oktober einzube nicht Abhülfe schaffen wi

Die E
Rom
62)

„Monologe, vereh gewagter als ein tê mich an, sind Sie n
Das schöne Mäd den Eindringling erk
„Vollkommen", sa das ist und welch ein dieser alles gleichmä abscheulich dagegen.
jene echten Sachen e mals entstand auch" sie sich selber daran vorzeitig zu enden,
„Ah, ah, charma war erstaunt, wie g Figur anschloß, nun etwas angenehmes ahneureiche Beziehu er legte Herthas Ha gewandes, „vergesse eigentlich dem Jahrh wollen wir?"
„Das ist sogar t und schritt mit ihre weg zu.
„Süperbe Idee, solchen Köpfchen en Ihr Sklave nicht n
„Ein gefährliche könnte, Chevalier",
„Parole d'hon Jahren meine Auge so en passant Ihr gedacht. Von heute nicht? Sie lächeln gealtert, hat noch a heut an — Ihr S